

Unterägeri

The image shows a Scrabble board with tiles spelling out "WACHS" vertically on the left and "MISSION" horizontally across the middle. The board includes several special tiles: a triple word score for "S" and "U", double letter scores for "S" and "G", and a double word score for "H". A red border highlights the word "WACHS".

INHALT

2

Editorial	3
Purzelbaum	4
Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten	
Abschied von der Schnüerlischrift	6
Hin zur Basisschrift	
Projektunterricht auf der Oberstufe	8
Selbstständiges Lernen und Arbeiten	
Schule und Elternhaus Ägerital	11
Informationen und Fragen	
Förderorientierte Standortbestimmung	12
Stellwerk 8	
Musikalische Grundschule MUG	14
Musik und Bewegung in der 2. Klasse	
Gute Schulen	16
Abschluss der Projektpause	
Musikschule	18
Personelles	
Informationen Schuljahr 2014/15	19
Klassen- und Zimmerliste, Adressen, Telefonnummern	
Die Tätigkeit der Schulkommission	23
Rückblick	
Nachts um zwölf in die Bibliothek	24
Die digitale Bibliothek	
Die Schulleitung informiert	26
Rückblick, Ausblick, Abschied und Willkomm	
Pausenplatz Acher	32
Kinder in Bewegung	
Varia	34
Wissenswertes	
Team Acher West	35
Wetten dass...	
Team Acher NordOst	36
Power on	
Team Acher Süd	37
Schulmaskottchen	
Team Schönenbüel	38
Energiewoche	
Impressum und Schlusspunkt	39



Liebe Leserin, lieber Leser

Abschied nehmen ist Teil unseres Lebens!
Immer wieder müssen wir uns verabschieden von lieb Gewordenem, sei dies von einem Ort, einem Menschen oder einer Sache. Abschied kann schmerhaft sein – gibt aber gleichzeitig auch wieder Raum für Neues.

In dieser Schuelheft Ausgabe nimmt das Thema Abschied einen zentralen Platz ein. Wir müssen nicht nur Abschied nehmen von unserer langjährigen «Schnüer-lischrift»; dieses Jahr gilt es auch Abschied zu nehmen von unserem liebenswürdigen und engagierten Rektor Marco Egli sowie von Arthur Walker, dem leidenschaftlichen Lehrer, Schulleiter und ICT-Verantwortlichen. Die beiden haben Wichtiges für unsere Schule geleistet. Dafür möchte ich ihnen herzlich danken.

Abschied nehmen heisst loslassen, entbehrlich werden und sich erinnern. Was bleibt, ist Dankbarkeit.

Haben Sie das Spiel auf der Titelseite erkannt? Wann haben Sie dieses zum letzten Mal gespielt? Wir möchten mit unseren Themen in diesem Schuelheft punkten! Welchem Thema Sie am meisten Punkte geben, dürfen Sie entscheiden! Wir freuen uns jedenfalls, wenn Sie den einen oder anderen Beitrag lesen.

Viel Spass!

Manuela Imhof, Redaktorin

PURZELBAUM



Mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten

Das Projekt Purzelbaum kommt ursprünglich aus Basel-Stadt und steht für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten. Bis heute wird es in 17 Kantonen umgesetzt. Das Konzept Purzelbaum bringt mit einfachen und praxisnahen Mitteln Schwung in den Kindergartenalltag. Die Kinder sollen den Spass an der Bewegung entdecken und von vielfältigen Möglichkeiten profitieren, welche ihren Bewegungsdrang berücksichtigen. Das Projekt wurde mehrfach evaluiert, und aus der Sicht von Lehrpersonen und Eltern hat sich das Bewegungsverhalten der Kinder verändert. Die Kinder sind sicherer und mutiger geworden und zeigen Freude, sich zu bewegen.

In Unterägeri haben die Kindergärten Grossmatt 1, Mühlegasse und Zimmel 2 am Projekt teilgenommen. Während zwei Jahren haben wir zusammen mit anderen Lehrpersonen des Kantons Zug die Purzelbaumweiterbildung gemacht. Die Inhalte der Weiterbildungen sahen wie folgt aus:

- Hospitation in einem Purzelbaumkindergarten
- Erste Weiterbildungsveranstaltung:
Bewegung und Lernen
- Zweite Weiterbildungsveranstaltung:
Bewegen, Koordinieren, Kraft trainieren
- Dritte Weiterbildungsveranstaltung:
Bewegungsbaustelle
- Vierte Weiterbildungsveranstaltung:
Ausgewogene Ernährung

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist es, bewegungsfreundliche Kindergärten zu schaffen. Da die jeweiligen Austauschtreffen in den Kindergärten der Weiterbildungsteilnehmer stattfanden, hatten wir die Möglichkeit, einen Augenschein von anderen Kindergärten zu nehmen und uns gegenseitig für die Umgestaltung zu beraten. Wir erhielten viele Ideen und Anregungen für unsere eigenen Kindergartenräume. Jeder Kindergarten bekam 1500 Franken. Damit konnten wir uns Bewegungsmaterial für die Kinder kaufen: Balancierbalken, Bretter, Teppichrollen, Matten, Schaumstoffelemente, Kletterbogen, Sprossenwand, Fahrzeuge für den Aussenbereich und vieles mehr. So verwandelten sich unsere Kindergärten zunehmend in



bewegungsfreundliche Räume, was die Kinder mit Begeisterung annahmen. Nun können die Kinder, neben den regulären Angeboten im Kindergarten, auch ihrer Bewegungsfreude in einem klar definierten Rahmen nachgehen.

Ein zweiter wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Ernährung. Die Kinder und Eltern werden ermutigt, auf ein gesundes Znuni zu achten. Als Ansporn bekamen die Kinder eine Purzelbaumznünibox. Das Thema «Ernährung und gesunde Znünis» wurde thematisiert. Im Kindergarten haben wir ein Plakat aufgehängt mit Bildern, welche als Ideen für gesunde Znünis dienen. Auch darüber, dass es wichtig ist, genügend Wasser zu trinken, haben wir gesprochen. Jedem Kind steht ein Becher im Kindergarten zur Verfügung und gemeinsam versuchen wir jeden Morgen, an das Trinken zu denken.



Es gab viele schöne und lustige Momente während des Projektes. Die Kinder entwickelten mit dem Bewegungsmaterial tolle Ideen und die Fantasie wurde angeregt. Aus Teppichrollen und Brettern entstanden Hütten, es wurden Parcours aufgestellt,



Uns wurde durch das Projekt einmal mehr bewusst, wie einfach es ist, im ganz normalen Unterricht Bewegung einzubauen. Bewegung ist für die kindliche Entwicklung enorm wichtig und wir als Lehrpersonen, aber auch Sie als Eltern, können Ihren Beitrag dazu leisten.

Quelle: www.radix.ch

Sabrina Baumann, Kindergarten Grossmatt 1

Sandra Gerber, Kindergarten Zimmel 2

Claudia Rahm, Kindergarten Mühlegasse

welche die anderen Kinder der Klasse dann absolvieren konnten. Langeweile kommt in der Bewegungsecke so gut wie nie auf. Ein Highlight des Projekts war das gemeinsame Abschlussfest. Alle beteiligten Kindergartenklassen trafen sich und die Kinder konnten sich an verschiedenen Bewegungsstationen betätigen. Es wurde an diesem Tag gehüpft, gerannt, gefahren, der Teamgeist war gefragt, das Balancieren und die Geschicklichkeit wurden gefördert und es wurde ganz viel gelacht. Jede Klasse trug ein farbiges Purzelbaum-T-Shirt, was das Zusammengehörigkeitsgefühl noch verstärkte. Am Ende des Tages sangen wir gemeinsam das Purzelbaumlied.

Für uns Lehrpersonen ist nach zwei intensiven Jahren die Purzelbaumweiterbildung zu Ende. Einige Aktivitäten, Angebote und Rituale werden wir weiterführen. So gibt es zum Beispiel in allen drei Kindergärten eine Bewegungsecke, wir gehen jeden Tag nach draussen in die Pause und regelmäßig in den Wald. Diese Elemente haben in unserem Kindergartenalltag Fuß gefasst.



ABSCHIED VON DER SCHNÜERLISCHRIFT

Hin zur neuen Basisschrift

1947 wurde die Schnürerlischrift in der Schweiz landesweit zum Standard erklärt. Ein wichtiges Argument war das Schreiben mit Feder und Tinte. Um einen optimalen Tintenfluss zu erhalten, war es wichtig, die Buchstaben möglichst lückenlos aneinanderzureihen. Das Erlernen der Schnürerlischrift war anspruchsvoll und aufwändig. Zuerst lernten die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Buchstaben der Steinschrift, anschliessend mussten sie mit der verbundenen Schrift (Schnürerlischrift) eine neue Schrift erlernen. So blieb es über Generationen...

Heute schreiben Kinder mit Filzstift, Roller, Füller, Kugelschreiber oder Bleistift. Deshalb gibt es gute Argumente für eine neue und vereinfachte Schrift, bei der die einzelnen Buchstaben einfacher verbunden werden können. Dies hat der Glarner Grafiker und Kalligrafie-Experte Hans Eduard Meier erkannt und um das Jahr 2000 eine neue Basisschrift geschaffen. Sie ist frei von Schlaufen und kann ohne viel Mehraufwand zu einer verbundenen, persönlichen Handschrift weiterentwickelt werden. Dabei gibt es keine starren Regeln, oberstes Ziel ist Geläufigkeit und Leserlichkeit.

Im Kanton Luzern wurde die Basisschrift von Hans Eduard Meier zur Luzerner Basisschrift weiterentwickelt und ist seit dem Schuljahr 2011/12 im ganzen Kanton obligatorisch. Andere Kantone und Gemeinden haben diesen Schritt in den letzten Jahren ebenfalls vollzogen. Der Kanton Zug hat es den Gemeinden freigestellt, ob sie die neue Basisschrift einführen wollen. Der Entwurf des Lehrplans 21 zeigt, dass sowohl die Schnürerlischrift als auch die Basisschrift zugelassen werden.

Die Schule Unterägeri hat entschieden, auf das kommende Schuljahr 2014/15 in den 1. und 2. Klassen die Luzerner Basisschrift einzuführen. Damit soll den Schülerinnen und Schülern ein einfacherer Schrifterwerb ermöglicht werden. Die Lehrpersonen werden in Weiterbildungskursen geschult und es stehen entsprechende Lehrmittel zur Verfügung. Die Erziehungsberechtigten werden an den Elternabenden über die Einführung der Basisschrift informiert.

Die folgenden Auszüge aus dem Lehrmittel und den Unterlagen der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern (www.volkschulbildung.lu.ch) erläutern Grundlagen der Basisschrift und zeigen Beispiele:

Basisschrift 1. Klasse



In der 1. Klasse wird die Basisschrift als unverbundene Schrift gelernt und in der 2. Klasse mit Ein- und Ausgängen versehen.

Ab der 3. Klasse wird in der Basisschrift verbunden, was der Geläufigkeit dient und die Leserlichkeit nicht einschränkt. Die Buchstabenformen bleiben in der verbundenen Version gleich wie in der unverbundenen.

In der 5./6. Klasse wird das Erlernte gefestigt und die Freude am persönlichen Ausdruck der Handschrift gefördert.

Marco Egli, Rektor

Basisschrift 2. Klasse mit Buchstabenein- und Buchstabenausgängen

Die Freiheit besteht darin, dass
man alles das tun kann, was
einem andern nicht schadet.

Basisschrift 3. Klasse mit Verbindungen, die sich ergeben

Die Freiheit besteht darin, dass
man alles das tun kann, was
einem andern nicht schadet.



PROJEKTUNTERRICHT AUF DER OBERSTUFE

8

Im Herbst 2004 fand im Team Oberstufe eine Vernehmlassung zur Neugestaltung des 9. Schuljahres statt. Gemäss Schulentwicklungs-Konzept der DBK Zug lag damals das Ziel der Neugestaltung des 9. Schuljahres im Kernbereich «Optimale Förderung auf der Kooperativen Oberstufe». Die Einführung war geplant auf Beginn des Schuljahres 2006/2007.

Was war damals mit dem Begriff «Neugestaltung des 9. Schuljahres» gemeint?

Mit dem Projektunterricht im 9. Schuljahr wird eine Unterrichtsform verankert, die auf die individuellen Möglichkeiten und Interessen der Beteiligten ein geht und in der die Lernenden Initiative und Verantwortung für selbstständiges Lernen übernehmen müssen.

Die Abschlussarbeit soll den Lernenden Gelegenheit geben, ihre gelernten und angeeigneten Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden und darzustellen.

Welche Merkmale sind für eine Projektarbeit charakteristisch?

In einer Projektarbeit wird ein bestimmter inhaltlicher Gegenstand bearbeitet. In der Regel wird von einem Problem ausgegangen, für das eine Lösung gefunden wird.

Jede Projektarbeit wird in einer festgelegten Zeit spanne bearbeitet. Die Projektarbeit folgt einem Arbeitsplan mit klar definierten Phasen und hat einen fixen Start- und Endtermin.

Bei einer Projektarbeit ist das Arbeiten auf ein konkretes, greifbares und präsentierbares Ergebnis aus gerichtet. Dies kann eine schriftliche Arbeit oder eine gestalterische Arbeit mit einer schriftlichen Dokumentation sein.

In einer Projektarbeit ist das selbstständige Lernen und Arbeiten zentral. Die Projektarbeit ist eine Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler, bei der sie Wissen, Können und Bereitschaft unter Beweis stellen. Sie planen und führen ihr Projekt selbst bestimmt durch und werden dabei von der Lehrperson unterstützt. Zur Projektarbeit gehört insbesondere auch, dass der Lern- und Arbeitsprozess sowie sein Ergebnis kritisch selbstreflektiert bzw. -beurteilt wird.

Bei einer Projektarbeit finden Prozesse auf der kognitiven, emotionalen, sozialen und teilweise auch auf der (psycho-)motorischen Ebene statt. Es handelt sich deshalb um ein umfassendes Lernen und Arbeiten.

Welche Ziele sollen verfolgt werden?

Die Projektarbeit dient der Förderung von überfachlichen Kompetenzen, was auch arbeitstechnische Fähigkeiten beinhaltet. Dazu zählen Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Problemlösefähigkeit, Durchhalte willen, Selbstreflexionsfähigkeit, Leistungsfähigkeit usw.

Die Projektarbeit dient auch der Aneignung von neuen Wissensbeständen. Bei der planvollen Aufarbeitung von Themen ist die Erweiterung des individuellen Wissens- und Erfahrungshorizonts gross.

Die Projektarbeit dient der Aufrechterhaltung bzw. Steigerung der Motivation. Dank der Ausrichtung auf die individuellen Interessen ist das Engagement der Lernenden erfahrungsgemäss hoch.

Eine Projektarbeit dient der Vorbereitung auf aus serschulische, reale Lern- und Arbeitssituationen, in denen immer häufiger massgeschneiderte Lösungen durch die betroffenen Personen vor Ort entwickelt werden müssen.

Die Projektarbeit dient als Ausweis dafür, dass die Schülerinnen und Schüler über eine längere Zeit fähig sind, ein Thema vertieft und selbstständig zu erarbeiten.

Wo findet an unserer Oberstufe Projektunterricht statt?

Im Kanton Zug finden wir in der Stundentafel der Oberstufe für das 9. Schuljahr mit je einer Zeiteinheit die Wahlpflichtfächer Welt- und umweltkundliches Projekt und Naturwissenschaftliches Praktikum.

Schon bald nach der Einführung der Projektarbeit bzw. Abschlussarbeit im Jahr 2000 zeigte sich, dass die Eingrenzung auf ein Welt- und umweltkundliches Projekt bzw. auf das Naturwissenschaftliche Praktikum den Interessen und der beruflichen Ausrichtung der Schülerinnen und Schüler zu wenig Rechnung tragen konnte.

Im Rahmen einer schulhausinternen Weiterbildung im August 2013 zum Thema «Kooperatives und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten» wurde das KELA-Haus Schönenbüel entwickelt und zur Umsetzung verabschiedet. Neben der Projektarbeit

auf der 3. Oberstufe werden auch auf der 1. Oberstufe das projektartige Arbeiten in verschiedenen Sozialformen eingeführt sowie ein geführtes, koordiniertes Miniprojekt innerhalb einer Projektwoche (freie Themenwahl) im zweiten Semester durchgeführt. In der 2. Oberstufe kann auf freiwilliger Basis eine Projektwoche geplant werden.

Welche Projektideen standen im Verlauf der letzten Jahre zur Auswahl?

Seit 2004 werden jeweils Mitte Dezember unterschiedliche Projekt-Ideen aus den verschiedenen Fächern oder Fächergruppen zur Auswahl vorge stellt. Hier eine Auswahl der Ideen aus den Jahren 2000 bis 2014:

Welt und Umwelt: Eine Reise in Raum und Zeit; Der Aare entlang; Armut

Naturlehre/Naturschutz: Lochkamera plus Masoala-Halle im Zoo Zürich; Ein Naturschutzprojekt planen und umsetzen; Wir vertiefen uns in ausgewählte biologische, physikalische und chemische Teilbereiche; Bienenzucht

Werken und Gestalten: Vom Design zum Produktdesign; Kleidungsstück, von der Kleidung zur Mode; Quilt, vom Dreieck oder Viereck zur eigenen Patchwork Decke; Kissen, nichts als Kissen; Wir stellen unseren eigenen Schmuck her; Wir bauen ein Segelflugzeug; Steinhauen mit Alabaster; Architektur, Wir planen ein Haus; Spiele selber entwerfen und bauen; Maltechnik mit einer Airbrush-Pistole

Foto/Video: Fotografieren; Fotoroman; Von der Geschichte über das Drehbuch zum Kurzfilm; Produktion eines Trickfilms

Musik: Wir gründen eine Schülerband

Sprache: Schreibwerkstatt; 10 Minuten, eine Schulhaus-Zeitung

Sport: Sporttraining gezielt auf den Zufi-Triathlon; Kajak, ein urtümliches Fortbewegungsmittel; Wir erstellen eine Mountainbike-Single-Trail-Karte für das Ägerital

Lebenskunde: Wir organisieren ein Klassenlager; Betagten Hilfe; Natur und Kultur im Ägerital

Freies Projekt: Eigene Idee in Projektform planen und umsetzen

Welche Erfahrungen wurden mit Abschlussarbeiten gemacht?

An der Oberstufe wurde erstmals eine Abschlussarbeit bzw. ein Abschlussprojekt durch die drei Jährgangsteams 2000, 2001, 2002 in drei verschiedenen Varianten durchgeführt.

A Abschlussarbeit als Einzelarbeit mit Präsentation in der letzten Schulwoche; Arbeit während der Schulzeit und in der Freizeit; Projektarbeit über mehrere Wochen verteilt (Umsetzungsphase ab Ostern); Präsentation der Arbeiten.

B Projekttage mit Wahlmöglichkeiten; Arbeit konzentriert während 5 Halbtagen gegen Ende des 2. Semesters; keine Präsentation.

C Abschlussarbeit und/oder Projektarbeit als Einzel- und/oder Gruppenarbeit mit Präsentation oder Umsetzung (Projekt Abschlussball, Abschlussfest) in der letzten Schulwoche; Arbeit während der Schulzeit und in der Freizeit (zu gleichen Teilen); Projektarbeit über mehrere Wochen verteilt (im 2. Semester); Präsentation der Arbeiten.



In anderen Gemeinden wurden auch Kombinationen von Examen, Abschlussprüfungen und Abschlussarbeiten umgesetzt.

D Abschlussarbeit, Abschlussexamens oder -prüfungen in bestimmten Fächern mit Zertifikat; Arbeit während der Schulzeit und in der Freizeit; Projektarbeit über mehrere Wochen verteilt (im 2. Semester); Präsentation der Arbeiten.

Bei der eingangs erwähnten Evaluation 2004 stellte sich eine weitere Variante als die konzeptionell beste heraus. Diese wird seit diesem Entscheid auch nach Rücksprache mit dem Amtsleiter für gemeindliche Schulen, Werner Bachmann, angewandt:

E Projektarbeit (WU, Gestalten [BG, TW, Werken], Informatik, Naturlehre, Musik, Theater, Video) oder Praktikum (Naturlehre); Arbeit während eines Semesters in der Schulzeit (2 ZE) im ersten oder zweiten Semester; Präsentation der Arbeiten.

Grundsätzlich wurden mehrheitlich positive Erfahrungen gemacht bezüglich Motivation, kooperativem und eigenverantwortlichem Lernen, Konzeption und Planung sowie Team- und Unterrichtsentwicklung vor Ort. Im Hinblick auf das Projekt Sek 1 plus – die Abschlussarbeit als persönliche Projektarbeit erhält darin ein besonderes Gewicht – muss aber vermehrt auf die typischen Merkmale, die konkreten Ziele und die formalen Aspekte einer Projektarbeit sowie auf deren differenzierte Beurteilung geachtet werden. Erste Erfahrungen damit sammelt im laufenden Schuljahr bereits das aktuelle Jahrgangsteam der 3. Oberstufe im Rahmen der Arbeit im Lernatelier.

Arthur Walker, Schulleiter Oberstufe



S & E Ägerital ist ein Elternverein

Bei unseren diversen Auftritten an Schulanlässen oder bei eigenen Veranstaltungen merken wir immer wieder, dass wir als Teil des Schulangebotes wahrgenommen werden, als Anbieter von Dienstleistungen für Eltern. Diese Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ehrt uns. Wir sind jedoch weder ein Teil der Schule noch der Gemeindeverwaltung. Wir sind alle selber Eltern, welche sich in der Freizeit für S&E engagieren.

Diese «falsche» Wahrnehmung erschwert uns aber ein wenig die Suche nach neuen aktiven Mitgliedern. Unser Verein kann nur weiterbestehen, wenn auch «neue Kräfte» sich für die Ziele von S&E engagieren. Das Mitmachen bei S&E ermöglicht, sich persönlich weiter zu entwickeln. Zudem ist es eine gute Möglichkeit, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen und neue Kontakte zu knüpfen.

Das spezielle Privileg, das S & E Ägerital in Unterägeri geniesst, ist der Sitz in der Schulkommission. Dies ist eine Wertschätzung der Gemeinde Unterägeri gegenüber unserem ehrenamtlichen Engagement für ein gutes Klima zwischen Eltern und Schule. Einen Einblick in die Aufgaben der Schulkommission bietet in diesem Schuelheft die Seite der Schulkommission.

Warum S & E Ägerital

Im Jahre 2001 haben sich die Gründungsmitglieder dazu entschlossen, eine Untersektion von Schule und Elternhaus Kanton Zug zu gründen, welche das ganze Ägerital abdeckt.

Es wäre auch möglich gewesen, zwei lokale Sektionen, je eine in Unter- und Oberägeri, zu gründen. Man hat sich aber dagegen entschieden, da der organisatorische Aufwand praktisch doppelt so gross gewesen wäre und sich eine Zusammenarbeit ohnehin aufgedrängt hätte.

Die Regionalsektion S&E Ägerital hat sich im Wesentlichen gut bewährt, da doch einige Veranstaltungen nur dank dem grösseren Einzugsgebiet durchgeführt werden konnten. Zudem arbeiten auch die beiden Schulgemeinden teilweise zusammen, z.B. bei der Organisation des Schülerfussballturniers.

Die Elternmitwirkung ist gesetzlich verankert

Unsere Arbeit bei S&E ist gesetzlich verankert. Im Schulgesetz steht:

- Elternorganisationen können sich an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und bei der Entwicklung ihrer Schule mitwirken.

- Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Erziehungsberechtigten und Elternorganisationen ist im Rahmen der gemeindlichen Schulordnung zu regeln.
- Schulleitungen arbeiten mit Elternorganisationen zusammen.

Dies ist ein Resultat des langen Wirkens von Schule und Elternhaus S&E Kanton Zug. Diese Errungenschaft sollte unserer Meinung nach unbedingt erhalten bleiben. Deshalb setzen wir uns weiterhin für unseren Verein ein, zum Wohle unserer Kinder.

Fragen an alle Eltern von schulpflichtigen Kindern

- Wer hat Lust, sich in unserem Verein zu Gunsten unserer Kinder einzubringen?
- Was müsste sich aus Ihrer Sicht eventuell ändern, damit Sie sich bei uns engagieren?
- Haben Sie andere Vorschläge?

Antworten bitte an René Weber, die Kontaktdaten sind unten aufgeführt. Herzlichen Dank!

Aktivitäten von S & E für Unterägeri

Über unsere Aktivitäten haben wir im letzten Schuelheft ausführlich berichtet. Die früheren Schuelhefte sind auf der Website der Schule einsehbar.

Infos über S & E Ägerital:

www.schule-elternhaus.ch/aegerital
rene.weber@poweroflife.ch oder 041 752 08 40

Veranstaltungen S & E Ägerital

Samstag, 21. Juni 2014, Schülerfussballturnier
(Mitorganisation und Betrieb Popcornstand)
Samstag, 30. August 2014, Spielzeugflohmarkt
Von Kindern für Kinder – Pausenplatz Acher
Samstag, 29. November 2014, Chlauseselbstasteln
Schulhaus Acher Ost

René Weber, S & E Ägerital, Präsident



FÖRDERORIENTIERTE STANDORTBESTIMMUNG: STELLWERK 8

12

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird Stellwerk 8 verbindlich an allen Oberstufen im Kanton Zug durchgeführt und ist fester Bestandteil des Gesamtprojekts «Weiterentwicklung Sekundarstufe I». Fälschlicherweise wird der Test oft mit dem Basic- und Multicheck verwechselt oder gleichgesetzt.

Was genau ist Stellwerk 8?

Bei Stellwerk 8 handelt es sich um standardisierte, webbasierte Tests, die den Lernenden im achten Schuljahr (im Verlaufe des zweiten Semesters) eine Standortbestimmung ermöglichen. Anders als die Prüfungen im Schulalltag haben die Tests von Stellwerk 8 nichts mit Noten zu tun, sondern geben Auskunft über die individuellen Stärken und Schwächen in Form eines Leistungsprofils. Während des Tests passt das System die Schwierigkeitsstufen dem Können des Schülers an, so dass alle Jugendlichen unterschiedliche Aufgaben mit abweichendem Schwierigkeitsgrad lösen können. Die Schülerinnen und Schüler werden mit Beispielaufgaben von Stellwerk 8 vertraut gemacht, aber nicht explizit darauf vorbereitet, da dies nicht einer neutralen Standortbestimmung entsprechen würde.

Welche Fächer werden geprüft?

Die Schülerinnen und Schüler werden in den folgenden Fachbereichen geprüft: Mathematik, Deutsch, Naturlehre (Physik und Biologie) sowie in einer Fremdsprache (Französisch oder Englisch). Die vier genannten Bereiche sind für alle Jugendlichen obligatorisch. Zusätzlich kann freiwillig noch ein fünfter Test gemacht werden. Zur Auswahl stehen: die zweite Fremdsprache, technisches und logisches Verständnis oder räumliches Vorstellungsvermögen. Nach Möglichkeit soll der fünfte Test hinsichtlich des Berufswunsches des Jugendlichen ausgewählt werden (für eine angehende KV-Lehre also z.B. die zweite Fremdsprache, für einen technischen Beruf der Test zum technischen und logischen Verständ-

nis, für die Lehre zum Schreiner der Test zum räumlichen Vorstellungsvermögen). Aus Kostengründen ist es nicht möglich, alle Tests zu absolvieren. Der Kanton und die Gemeinde übernehmen jeweils die Hälfte der entstandenen Kosten.

Die geprüften Inhalte beziehen sich auf den Lehrplan der ersten und zweiten Oberstufe. Allerdings sind Abweichungen möglich, insbesondere im Bereich der Naturlehre. Da Stellwerk 8 ein Produkt des Kantonalen Lehrmittelverlags St.Gallen ist, stimmen die Inhalte des Lehrplans des Kantons St.Gallen nicht ganz mit dem Lehrplan des Kantons Zug überein. Dies muss vor allem bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse im Fach Naturlehre berücksichtigt werden.

Eine Wiederholung der Stellwerk 8-Tests ist nicht möglich. Von den Prüfungen dispensiert sind nur jene Schülerinnen und Schüler, welche das entsprechende Fach nicht besuchen oder wenn eine umfassende Lernzielanpassung vorliegt.

Wofür werden die Ergebnisse genutzt?

Sobald alle Tests durchgeführt wurden, erhält der Jugendliche sein persönliches Leistungsprofil mit den Ergebnissen von Stellwerk 8. Das Profil zeigt die individuellen Stärken und Schwächen in den einzelnen Fächern auf (siehe nachfolgende Grafik links «Leistungsprofil Stellwerk 8»). Die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse erfolgt gemeinsam mit der Klassenlehrperson und den Eltern beim anschliessenden Orientierungsgespräch. Dabei wird festgehalten, in welchen Bereichen der Jugendliche seine Stärken hat, aber auch, wo noch Defizite bestehen. Daraus ableitend sollen individuelle Ziele festgelegt werden (z.B. welche Lücken geschlossen werden sollen), die im darauf folgenden neunten Schuljahr angegangen werden. Somit wird für den Jugendlichen ein individuelles Förderprogramm mit konkreten Zielen erstellt.



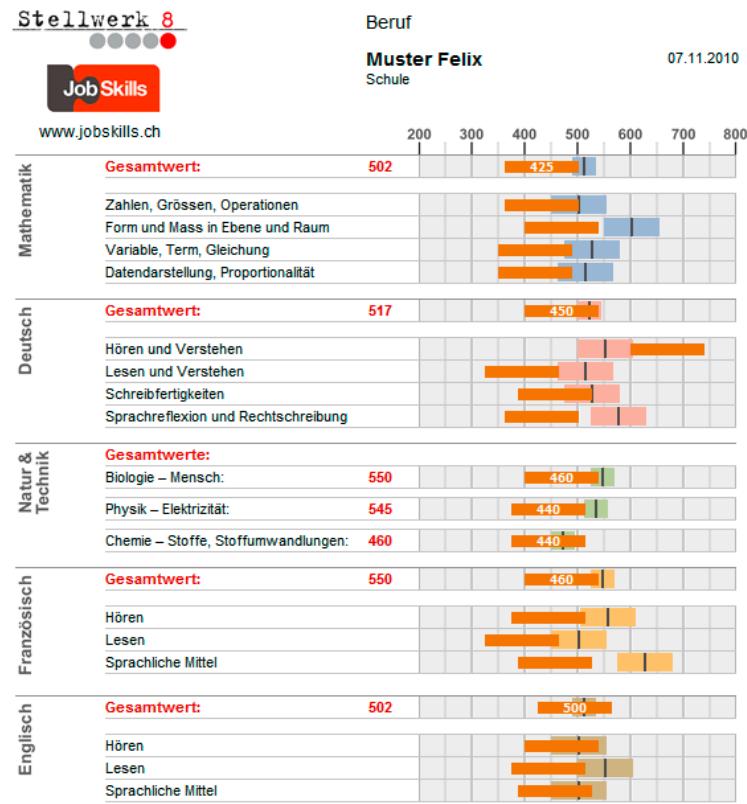
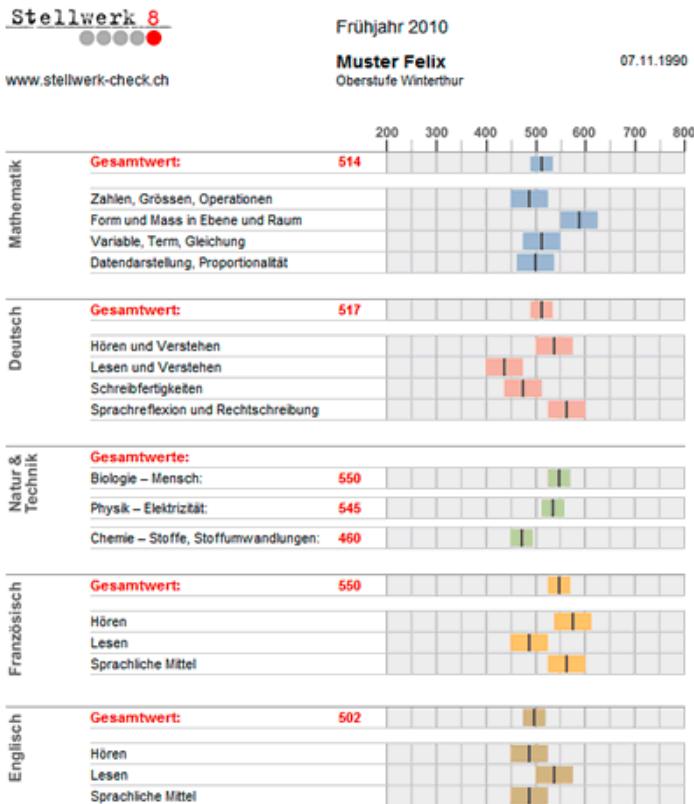
Da auf der zweiten Oberstufe beim Orientierungsgespräch die Berufswahl im Vordergrund steht, soll bei der Formulierung der Lernziele auf den Berufswunsch Rücksicht genommen werden. Es erscheint sinnvoll, vor allem an jenen Bereichen anzusetzen, die bei der angestrebten Berufslehre auch einen Schwerpunkt bilden. Hierzu hilft ein Vergleich des persönlichen Leistungsprofils mit dem Anforderungsprofil des Berufswunsches. Die Leistungsprofile von Stellwerk 8 sind alle mit einem persönlichen Code versehen. Diesen kann man auf der Internetseite www.jobskills.ch verwenden, um die eigenen Testergebnisse mit den Berufsanforderungen direkt vergleichen zu können (siehe Grafik rechts «Vergleich Leistungsprofil mit Berufsanforderungen»). Derzeit liegen 54 Berufsprofile bereit, die laufend ergänzt werden.

Leistungsprofil von Stellwerk 8 versus Basic- und Multicheck

Basic- und Multicheck sind ebenfalls standardisierte Tests, die allerdings bei der Bewerbung zur Selektion der Lernenden hinzugezogen werden. Dies trifft für das Leistungsprofil von Stellwerk 8 nicht zu. Selbstverständlich darf ein Schüler sein Leistungsprofil der Bewerbungsmappe beilegen, ist aber weder dazu verpflichtet, noch darf es ein Betrieb verlangen. Es wird daher empfohlen, nebst dem Leistungsprofil auch das Begleitschreiben des Kantons Zug beizulegen, welches die Jugendlichen von der Klassenlehrperson erhalten. Darin legt die Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug klar fest: «Stellwerk 8 ist ein geeignetes Instrument, um die Leistungen der Jugendlichen in verschiedenen Bereichen zu erfassen. Da es die Förderung unterstützt, soll und kann es nicht der Selektion oder als Abschlusszertifikat dienen.»

Weitere Informationen zum Stellwerk 8 finden Sie unter: www.stellwerk-check.ch

*Deborah Hurni, Lehrperson
Verantwortliche für Stellwerk der Schule Unterägeri*



Legende: Wert Vertrauensintervall Profivorgabe: Richtwert

Vergleich Leistungsprofil mit Berufsanforderungen (Beispiel)

MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE MUG

MUSIK UND BEWEGUNG IN DER 2. KLASSE

14

Singen – Musizieren – Musik hören – Bewegen – Musikalische Grundlagen

Musik und Bewegung ist Musikvermittlung über Bewegung und Bewegungsvermittlung über Musik. Es ist eine ganzheitliche, kindgerechte Vermittlung verschiedener musikalischer und körperbezogener sowie sozialer Fertigkeiten. Diese Fertigkeiten werden über alle Sinne und über unterschiedliche Lernwege vermittelt. Mit Hilfe von Instrumenten und rhythmischen Hilfsmitteln wie Seilen, Reifen, Tüchern und vielem mehr wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, über das Erleben zum Erkennen und Benennen zu kommen.

Dies ist eines der Grundleitmotive der Rhythmisik. Anstatt alles zuerst theoretisch zu lernen, sollen die Schüler und Schülerinnen auf einer kindgerechten Basis genug Zeit und Möglichkeiten zur Exploration bekommen, um später das Erfahrene kognitiv begreifen zu können.

Es geht also nicht um das Vermitteln trockener Musiktheorie oder um Bewegungsunterricht oder, wie viele meinen, um «Tamburin spielen und singen». Das ist das Bild, das viele Leute noch von ihrem eigenen Musik- und Bewegungsunterricht haben. Viel mehr geht es um das Erleben von Musik durch

Hören, Bewegen, selber Musik machen, Improvisieren und Singen. Dieses Erleben schafft eine musikalische Grundlage.

In der MUG werden durch Bewegung vielfältige Körpererfahrungen ermöglicht. Dabei werden Fein- und Grobmotorik gefördert sowie Kreativität im Umgang mit dem eigenen Körper, Bewegungsfantasie und ein «Bewegungsvokabular»: Durch verschiedene Übungen wie kleinen Tanzchoreographien, Tanzimprovisationen und Bewegungs-Improvisationen, in denen sich das Kind zum Beispiel in ein Tier oder einen bestimmten Charakter hineinversetzen soll.

Beim Spielen von Orff-Instrumentarium, z.B. Xylophon, werden sowohl musikalische Fertigkeiten geübt als auch die Feinmotorik geschult.

Im Musik- und Bewegungs-Unterricht soll das Kind unter anderem auch in seinem Selbstbewusstsein gestärkt und in seiner Sozialkompetenz gefördert werden. Es lernt in Gruppenarbeiten Kompromisse einzugehen, genauso wie z.B. in Dirigierübungen vor die Gruppe zu stehen, eigene Ideen zu entwickeln und diese den andern Kindern zu vermitteln. In Einzelaufgaben übt es Selbständigkeit und den eigenen persönlichen Ausdruck in Bewegung, Musik, Improvisation. Ein wichtiger Teil ist auch die



stufengerechte musikalische Begriffsbildung und Ausdrucksfähigkeit, indem die Kinder Empfindungen, musikalische Vorgänge, Materialien, Bewegungen beschreiben sollen.

Musikalische Grundlagen wie das Lesen von Rhythmus und Solmisation (do – re – mi – fa – so – la – ti – do) werden eingeführt und geübt. Dies schafft eine wichtige Basis für späteren Instrumentalunterricht. Dazu stellen wir die verschiedenen Instrumente im Unterricht vor und die Kinder haben die Möglichkeit, diese zu probieren und zu entdecken. Dies ist für die spätere Wahl eines Instruments sehr wichtig und hilft, die eigene Neigung und die körperliche Eignung zu erkennen.

Wie sieht eine 45-minütige Unterrichtseinheit in der zweiten Klasse aus?

Zum Einstieg treffen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Musiklehrerin im Kreis und singen ein Grüßungslied, welches mit so genannter Body Percussion (schnippen, patschen, klatschen) begleitet wird.

Dann folgt eine erste Bewegungsaufgabe: Die Kinder verteilen sich im ganzen Raum. Die Lehrerin spielt immer eine kurze Melodie vor, die Kinder imitieren danach den Rhythmus des Gehörten mit Schritten. Sie dürfen sich dabei frei durch den ganzen Raum bewegen. Dies ist bereits eine schwierige Aufgabe: Die Kinder müssen sich das Gehörte merken und in Bewegung umsetzen.

Danach treffen sich alle im Kreis, klatschen einige dieser gelaufenen Rhythmen nach und sprechen

dazu die Taksprache. Zuletzt werden diese Rhythmen noch aufnotiert.

Als Nächstes dürfen die Kinder in Kleingruppen mit Instrumenten eine rhythmische Begleitung zu einem Lied erfinden, welche dann präsentiert wird.

Zum Schluss wird noch «Versteinerlis» gespielt: Die Lehrerin spielt am Klavier Musik, die Kinder dürfen frei dazu tanzen. Sobald die Musik stoppt, versteinern die Kinder. Wer sich noch bewegt, muss raus. Ein Spiel, welches die Kinder lieben und welches ihre Reaktionsfähigkeit enorm schult und sie sehr gut auf die Musik hören lässt.

Ein Abschiedslied mit einem kleinen Tanz darf auch nicht fehlen.

Die Zeit geht immer zu schnell vorbei und es gäbe noch so vieles, was man mit den Kindern machen könnte – in einer Lektion pro Woche müssen sich die Lehrpersonen sehr einschränken und sich auf das Wesentliche konzentrieren.

Die Arbeit mit den Kindern ist sehr schön, aber nicht immer einfach. Da die Kinder oft sehr viele Freiheiten haben, unter anderem einen grossen Raum und die Möglichkeit, mit Instrumenten auszuprobieren, wird es ab und zu wild und laut. Doch auch dafür soll Platz sein!

*Rahel Dörnenburg, Yvonne Theiler,
Lehrerinnen für Musikalische Grundschule,
Musikschule Unterägeri*



GUTE SCHULEN

16

Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen des Kantons Zug

2008 wurde dieses ambitionierte Projekt durch die Direktion für Bildung und Kultur gestartet. Nach sechs Jahren ist die Aufbauphase nun abgeschlossen, ab dem Schuljahr 2014/15 gilt der Regelbetrieb. Bildlich gesprochen ist der Rohbau erstellt, in einigen Räumen wurde mit dem Innenausbau begonnen und jetzt sind die weiteren Räume an der Reihe.

Welches sind die Ziele des Rahmenkonzeptes «Gute Schulen»?

1. Grundlegende Zielsetzungen

Das oberste Ziel einer guten Schule ist eine **gute Bildung für alle Schülerinnen und Schüler** und damit **ihr Lern- und Laufbahnerfolg**. Die Schule ist somit gefordert, für alle Kinder eine Lernumgebung zu schaffen, welche ihren **individuellen Möglichkeiten** entspricht.

Zu einer hohen Bildungsqualität gehört der gezielte **Aufbau der verschiedenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler**. Sie sollen zum eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten befähigt werden und für das Leben sowie für die Schul- und Berufslaufbahn gerüstet sein. Die Kompetenzen sind wie folgt gegliedert:

- **Fachkompetenzen und Kulturtechniken**
(z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen, bildnerisches und handwerkliches Gestalten, Musik, Sport...)

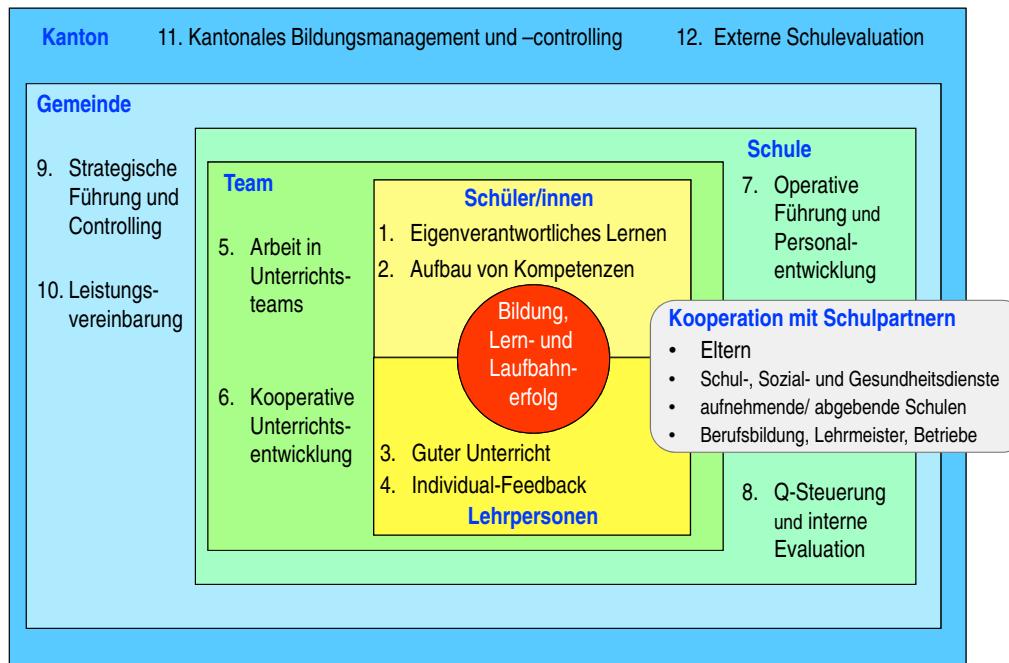
- **Methoden- und Lernkompetenzen**
(Informationen verarbeiten, Arbeits- und Lerntechniken einsetzen, organisieren, präsentieren...)
- **Sozialkompetenzen**
(miteinander leben, zusammen lernen, Konflikte austragen, Regeln einhalten...)
- **Selbstkompetenzen und persönliche Fähigkeiten**
(Selbstvertrauen, Verantwortungsbereitschaft, Motivation und Lernfreude, Werthaltungen...)

Gute Schulen **stärken auch die Lehrpersonen** im Wissen darum, dass die Basis jeder Schule kompetente, motivierte und gesunde Lehrerinnen und Lehrer sind.

Im Zentrum einer guten Schule stehen also die Schülerinnen und Schüler sowie die **Lehrpersonen**. Die Lehrpersonen sind in einem **Team** eingebettet und werden von der operativen Führung der **Schule** (Schulleitung) unterstützt. Die **Gemeinde** (Gemeinderat und Schulkommission) hat die Verantwortung für die strategische Führung der Schule. Dem **Kanton** obliegen das Bildungsmanagement sowie die Überprüfung der Rahmenvorgaben. Dazu kommt als ergänzendes Element die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern der Schule (Eltern, Schul- und Sozialdienste, Berufsbildung usw.).

Das folgende Modell zeigt die zwölf Elemente, welche für eine gute Schule notwendig sind.

Elemente des Qualitätsmanagements



2. Zielerreichung an der Schule Unterägeri

Die Schule Unterägeri hat sich in den letzten sechs Jahren intensiv mit dem Rahmenkonzept auseinandergesetzt. Dazu wurden Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrerschaft durchgeführt und im Rahmen der Jahresziele konkrete Vorgaben umgesetzt.

Die folgenden Standards wurden eingeführt:

- In den definierten **Unterrichtsteams** arbeiten Lehrpersonen einer Stufe oder eines Fachs zusammen. Dabei setzen sie sich unter anderem mit Merkmalen guten Unterrichts, mit schüleraktivierenden und kooperativen Lernformen, mit eigenverantwortlichem Lernen sowie mit fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auseinander, besuchen sich gegenseitig im Unterricht und geben Feedbacks, reflektieren die Wirkung des Unterrichts und die Beurteilungsformen, tauschen Erfahrungen aus, beraten sich gegenseitig in pädagogischen Fragen und bereiten gemeinsam Unterricht vor.
- Jede **Lehrperson** reflektiert die Wirkung ihres Unterrichts und nutzt dafür Feedbacks, sie fördert aktiv das eigenverantwortliche Lernen sowie die fachlichen und die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sie führt schüleraktivierende und kooperative Lernformen ein, sie setzt Beurteilungsformen ein, die eine differenzierte Selbst- und Fremdbeurteilung des Lernstandes und des Kompetenzzuwachses der Schülerinnen und Schüler erlauben.

- Die **Schulleitung** setzt im Rahmen einer Mehrjahresplanung die Jahresziele fest und organisiert schul- und teaminterne qualitätsrelevante Weiterbildungen im methodisch/didaktischen und im pädagogischen Bereich (dabei wird sie von einer Steuergruppe unterstützt). Der zuständige Schulleiter besucht die Lehrpersonen im Unterricht, führt jährlich mit jeder Lehrperson ein Mitarbeitergespräch und sorgt für ein gutes Schulklima.

- Auf **strategischer und operativer Ebene** sind die Kompetenzen geklärt und eine Leistungsvereinbarung ist erstellt.

Die Schule Unterägeri ist auf einem guten Weg. Vieles wurde entwickelt, erprobt und aufgebaut, einiges ist noch in der Einführungsphase. Es gilt, in den nächsten Jahren Erprobtes zu festigen und Neues anzugehen, um die gute Qualität zu halten oder allenfalls zu steigern.

Weitere Informationen zum Rahmenkonzept «Gute Schulen» sind unter www.zg.ch zu finden:
(Behörden – Bildungsdirektion – Amt für Gemeindliche Schulen – Projekt Gute Schulen).

Marco Egli, Rektor



PERSONNELLES AUS DER MUSIKSCHULE

Elisabeth Schneider wird nach 30 Jahren Tätigkeit als Lehrerin für Violine auf Ende des Schuljahres pensioniert. Während einiger Zeit leitete sie auch das Streichorchester. Sie hat in ihrer Zeit in Unterägeri wohl zwei ganze Generationen von Streichern geprägt, und noch heute erinnern sich viele mit dankbarem Gefühl an den Unterricht bei Frau Schneider.

Ihre Nachfolgerin wird **Daniela Rossi-Looser** aus Walchwil. Sie erwarb nach der altsprachlichen Matura in Bern den Master of Arts in Performance



(Violine) «mit Auszeichnung» sowie einen weiteren Master of Arts in Musikpädagogik in Luzern. Sie ist als Violinistin musikalisch sehr breit interessiert, von Barockvioline bis zum Jazz, und spielt in verschiedenen Kammermusikformationen. Zudem ist sie ständige Zuzügerin im Tonhalle Orchester.

Christian Hieronymi, Violoncello, verlässt nach 6½ Jahren die Musikschule Unterägeri, da er ein sehr attraktives Angebot als Lehrer an Musikschule und Konservatorium Zürich erhalten hat. Es ist Christian Hieronymi in seiner kurzen Lehrtätigkeit gelungen,

dem Cello mehr Beachtung zu verschaffen, und er übergibt eine motivierte Celloklasse an seine Nachfolgerin **Nadja Straubhaar** aus Luzern. Sie besitzt sowohl das Lehrdiplom als auch das Konzertdiplom für Violoncello und unterrichtet gleichzeitig auch noch an den Musikschulen von Oberägeri und Menzingen.



Leider verlässt uns schon nach vier Jahren **Manuel Imhof**, Lehrer für Posaune und tiefes Blech, wieder, da er in seinem Wohnkanton Luzern ein attraktives Angebot für ein grösseres Unterrichtspensum erhalten hat. Sein Pensum in Unterägeri ist für die Musikschule zwar sehr wichtig für das Zusammenspiel in der Jugendmusik, u.a. in Ensembles, doch war es relativ klein. Neu wird der in Unterägeri aufgewachsene **Andreas Betschart** dieses Fach



unterrichten. Andreas Betschart hat an der Hochschule Luzern den Master of Arts in Musikpädagogik (Posaune) erworben und unterrichtet auch an den Musikschulen von Schwyz, Wädenswil und Gäu SO. Wir freuen uns, dass mit ihm ein ehemaliger Musikschüler als Lehrer nach Unterägeri zurückkehrt.

Die Musikschule dankt den drei austretenden Lehrpersonen für ihren Einsatz an der Musikschule herzlich und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Beurlaubung

Rahel Dörnenburg, Lehrerin für musikalische Grundschule und Xylophon, bereitet sich nach dem Bachelor für Musik und Bewegung auch noch für einen Master of Arts in Violine vor. Sie hat nun, trotz allen Unsicherheiten bezüglich des Erasmus-Austauschprogramms für Studenten, die Einladung für ein Auslandsemester an der Royal Irish Academy of Music in Dublin erhalten (August 2014 bis Januar 2015). Der Unterricht wird durch eine Stellvertretung sichergestellt.

Alle Informationen der Musikschule stets aktuell auf der Website www.musikschule-unteraegegi.ch

Richard Hafner, Musikschulleiter

INFORMATIONEN SCHULJAHR 2014/15

19

Schule Unterägeri

Schulferienordnung ab Schuljahr 2014/15

Schulferien	2014/15	2015/16	2016/17
Schuljahresbeginn	Mo 18. August 2014	Mo 17. August 2015	Mo 22. August 2016
Herbstferien	Sa 04.10.14 - So 19.10.14	Sa 03.10.15 - So 18.10.15	Sa 08.10.16 - So 23.10.16
Weihnachtsferien	Sa 20.12.14 - So 04.01.15	Sa 19.12.15 - So 03.01.16	Do 22.12.16 - Mi 04.01.17
Sportferien	Sa 31.01.15 - So 15.02.15	Sa 06.02.16 - So 21.02.16	Sa 04.02.17 - So 19.02.17
Frühlingsferien	Sa 11.04.15 - So 26.04.15	Sa 16.04.16 - So 01.05.16	Sa 15.04.17 - So 30.04.17
Auffahrtsferien	Do 14.05.15 - So 17.05.15	Do 05.05.16 - So 08.05.16	Do 25.05.17 - So 28.05.17
Sommerferien	Sa 04.07.15 - So 16.08.15	Sa 09.07.16 - So 21.08.16	Sa 08.07.17 - So 20.08.17

Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt.

Schulfreie Tage	2014/15	2015/16	2016/17
Aegerimärcht/Jahrmarkt	Mo 08. September 2014 fällt auf Samstag	Mo 07. September 2015 fällt auf Sonntag	Mo 05. September 2016
Allerheiligen	Mo 08. Dezember 2014	Di 08. Dezember 2015	Di 01. November 2016
Mariä Empfängnis	Mo 16.02.15 + Di 17.02.15	fallen in die Ferien	Do 08. Dezember 2016
Fasnachtstage	Fr 03. April 2015	Fr 25. März 2016	Mo 27.02.17 + Di 28.02.17
Karfreitag	Mo 06. April 2015	Mo 28. März 2016	Fr 14. April 2017
Ostermontag	Mo 25. Mai 2015	Mo 16. Mai 2016	fällt in die Ferien
Pfingstmontag	Do 04.06.15 - So 07.06.15	Do 26.05.16 - So 29.05.16	Mo 05. Juni 2017
Fronleichnam/Weiterbildungstag			Do 15.06.17 - So 18.06.17

Schulbesuchstage Schuljahr 2014/15

Fr 05.09.2014 Mo 05.01.2015
Mi 05.11.2014 Do 05.03.2015
Fr 05.12.2014 Di 05.05.2015

Es wird nach Stundenplan unterrichtet.
Besucher und Besucherinnen sind auf allen Stufen herzlich willkommen.

Websites

www.schule6314.ch
www.musikschule-unteraegelei.ch
www.bibliothek-aegerital.ch
www.unteraegelei.ch
www.zug.ch/bildung

Fundgegenstände

In der Schulanlage Acher werden Fundgegenstände wie Kleider, Schuhe, Sporttaschen usw. im Eingangsbereich der Schulhäuser und der Sporthallen in blaue Container gelegt und können dort gesucht werden. Wertgegenstände wie Geldbeutel, Uhren, Schmuck, Schlüssel, Brillen usw. werden auf dem Schulsekretariat abgegeben und können dort abgeholt werden.

In der Schulanlage Schönenbüel werden alle Fundgegenstände beim Hausdienst aufbewahrt und es kann dort nachgefragt werden.

Rektorat / Sekretariat

Schulhaus Acher Ost
Alte Landstrasse 112a
Postfach 561
6314 Unterägeri

Erich Schönbächler, Rektor
Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin
Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

Öffnungs- und Telefonzeiten

Montag bis Freitag
08.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 17.30 Uhr
Telefon 041 754 51 51
E-Mail sekretariat@schule6314.ch

Klassen- und Zimmerliste 2014/15

Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15	
Klasse	Schulhaus	Klasse	Schulhaus
KGa	Euw 1	Monika Hellmüller	Klassenlehrperson
KGb	Euw 2	Claudia Brunner	Teilzeitlehrperson
KGc	Zimmel 1	Karin Siegenthaler	Andrea Foong
KGd	Zimmel 2	Sandra Gerber	Claudia Brunner
KGe	Mühlegasse	Claudia Rahm	Karin Siegenthaler
KGf	Grossmatt 1	Sabrina Baumann	Andrea Zimmermann
KGg	Grossmatt 2	Esther Haberthür	Petra Salvitti
KGh	Chiästerli	Marika Biernmann	Andrea Krummenacher
PS1a	Acher West 2.02	Rita Landtwing	Ursula Letter
PS1b	Acher Nord 1.09	Dominika Brogli	Renata Buzzi
PS1c	Acher Süd 3.01	Miriam Isele	Luzia Büchler
PS1d	Acher Süd 3.03	Nicole Pfenniger	Petra Müller
KKbF 2-6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer	Roman Nussbaumer Renata Buzzi / Jasmin Nussbaumer
PS2a	Acher West 2.03	Ursina Bosshard	Eliane Brühwiler Jasmin Nussbaumer / Andra Kessler
PS2b	Acher Nord 1.07	Fabienne Müller	Andrea Käppeli Angela Béffa
PS2c	Acher Süd 1.01	Janice Hubli	Ellisabeth Frei Maja Luthiger
PS2d	Acher Süd 1.02	Sarah Rothenbühler	Maja Luthiger Claudine Rinkler
PS3a	Acher West 2.01	Manuela Imhof	Susanne Meijer
PS3b	Acher Nord 1.01	Maja Bieger	Monika Frei
PS3c	Acher Süd 5.01	Corina Marti	Carmen Werner Corina Marti
PS3d	Acher Süd 5.03	Martina Wiser	Claudine Rinkler
PS4a	Acher West 2.07	Eliane Brühwiler	Michelle Bertschi M. Annen / S. Bächtold
PS4b	Acher Nord 1.03	Andrea Käppeli	Katja Inglin Marica Seemayer / Nicole Pfenniger
PS4c	Acher Süd 5.02	Evelyne Walzer	Sybille Stalder Alice Gees
PS4d	Acher Süd 3.02	Elisabeth Frei	Gabriella Hegglin Sandra Segura
PS5a	Acher West 2.05	Martina Annen	Martina Annen Michelle Bertschi / Jasmin Nussbaumer
PS5b	Acher Ost 1.02	Silvano Albasini	Silvano Albasini Alice Gees
PS5c	Acher Süd 4.01	Dominik Schwegler	Dominik Schwegler Alice Gees
PS5d	Acher Süd 4.02	Regina Wardis	Regina Wardis Denise Sonderegger

Klassen- und Zimmerliste 2014/15

Schuljahr 2013/14				Schuljahr 2014/15			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson		Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	
PS6a	Acher West 2.04	Michelle Bertschi		SK1a / RS1a	Schönenbüel H2.02	Thomas Schilt	
PS6b	Acher Ost 1.01	Katja Inglin	↗	SK1a / RS1a	Schönenbüel H2.02	Thomas Schilt	
PS6c	Acher Süd 2.01	Sybille Stalder	↗	SK1b / RS1b	Schönenbüel H3.06	Michelle Gross	
PS6d	Acher Süd 2.02	Linda van Holten	↗	SK1c / RS1c	Schönenbüel H2.04	Andreas Mettler	
			↗	RS1d	Schönenbüel H1.04	Nicole Keller	
SK1a / RS1a	Schönenbüel H2.05	Yael Truffer	↑	Sk2a / RS2a	Schönenbüel H2.05	Yael Truffer	
SK1b / RS1b	Schönenbüel H3.07	Marie-Louise Rütli	↑	Sk2b / RS2b	Schönenbüel H3.07	Marie-Louise Rütli	
SK1c / RS1c	Schönenbüel H2.03	Matthias Haberthür	↑	Sk2c / RS2c	Schönenbüel H2.03	Matthias Haberthür	
RS1d	Schönenbüel H3.04	Markus Schuler	↑	RS2d	Schönenbüel H3.04	Markus Schuler	
SK2a / RS2a	Schönenbüel H3.05	Paul Portmann	↑	Sk3a / RS3a	Schönenbüel H3.05	Paul Portmann	
SK2b / RS2b	Schönenbüel H2.01	Michael Iten	↑	Sk3b / RS3b	Schönenbüel H2.01	Michael Iten	
SK2c / RS2c	Schönenbüel H1.02	Deborah Hurri	↑	Sk3c / RS3c	Schönenbüel H1.02	Deborah Hurri	
RS2d	Schönenbüel H3.02	Christian Burri	↑	RS3d	Schönenbüel H3.02	Christian Burri	
SK3a / RS3a	Schönenbüel H2.02	Thomas Schilt					
SK3b / RS3b	Schönenbüel H3.06	Michelle Gross					
SK3c / RS3c	Schönenbüel H2.04	Andreas Mettler					
RS3d	Schönenbüel H1.04	Max Hermann					
KKKbF 2.-6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer	↔	WS 1-3	Schönenbüel H1.03	Marcel Eichler	
WS7-9	Schönenbüel H1.03	Marcel Eichler					

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fach	Fachlehrpersonen	Fach	Abkürzung	Beschreibung
Andrea Donner	Tw, HW	PS 2b, 3b, 5c, KlKB	Petra Salviti	Daz, KG	KG	KG	Kindergarten
Bettina Schönenberger	Tw	PS 2c, 3d, 4c, 4d, 5d, 6c	Corinna Wicki	Daz, KG	PS	Primarschule	
Gabi Hütsler	Tw	PS 2d, 3c, 6d	Sara Bächtold	Daz	KKBF		Kleinklasse besondere Förderung
Luzia Schöpfer	Tw	PS 2a, 3a, 4b, 5a, 5b, 6a, 6b,	Ursula Guénéau	Daz	WS		Werkschule
Christin Gwerder	H-W	FS2abcd; SK2abc	Corina Latka	Daz	RS		Realschule
Daniela Thüliemann	Tw	FrSk tadi; 3abodi; SK1ta, 3abc; Ws1	Priska Moser	Daz	SK		Sekundarschule
Monika Jässler	Tw	FS1bc, 2dt; SK1bc, 2abc; WS2	Claudine Pérez	Daz	OS		Oberstufe
Silvile Dubacher	H-W	FS2abcd; SK2abc	Antoniette Rogemoser	Daz			
Stefan Grillmund	Ts	FS1abc; SK1abc	Dorothee Meseglio	SHF KG / PS	Hw, Tw		Hauswirtschaft, Textiles Werken
Astrid Zyraggen	Er, LA, Mt, Ni, St	FS2abcd, 3bd; 3abcd; SK2abc, 3b, 3abc	Dominik Zimmermann	SHF KG / PS	St, Bg		Studium, Bildnerisches Gestalten
Damian Lalka	NS, Sk, Ts, WU	FS1bcd, 2abcd; 3abacd; SK1bc, 2abc, 3abc; WS123	Simone Flize	SHF PS	Sk, Sm, NS		Sport Knaben, Sport Mädchen, Neigungssport
Franziska Linder	Bg, Gz, Pr, We	FS1tadi; 3abodi; SK1adfi, 3abc; Ws123	Katharina Hegglin	SHF PS	Fr, En, It, De		Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
Jana Huber	Fr, HW, NS, Ni, Sm	FS1habd, 3abd; SK1abd; 2abc; 3abc; Ws123	Sophia Hüser	SHF PS	Mt, Gz		Mathematik, Geometrie, Zeichnen
Marianne Schmidt	Fr, En	FS1habd; 3abd; 3abodi; SK1abd; 2abc; 3abc; Ws123	Franziska Schlüns	SHF PS	Nl, Ts, In		Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Ramonita Walker	Bg, En, NS, Sm	FS1abcd; 2abod; 3abodi; SK1abc, 2abc, 3abc; Ws123	Monika Steiner	SHF PS	Mu, WU, Pr		Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
			Linda van Holten	SHF PS	Mc, Th, LA		Musical, Theater, Lernateliers
			Edwin Suter	SHF OS			
			Maritina Cadetig	Daz			Deutsch als Zweitsprache
			Melanie Häusler	LOG			Logopädie
			Erika Langenecker	LOG			Schulische Heilpädagogiken

ADRESSEN / TELEFONNUMMERN

22

Schulverwaltung		
Rektor Erich Schönbächler	Acher Ost, Alte Landstrasse 112a	041 754 51 51
Sekretariat Elisabeth Bättig Monika Stücheli	Acher Ost, Alte Landstrasse 112a sekretariat@schule6314.ch	041 754 51 51
Musikschulleiter Richard Hafner Sekretariat Rita Styger	musica, Alte Landstrasse 110 musikschule@schule6314.ch	041 754 51 53
Hausdienst		
Zentrale Hausdienst	Schulhäuser Acher	041 754 51 55
Zentrale Hausdienst	Schulhaus Schönenbüel	041 754 52 00
Kindergärten		
Chlösterli Marika Biermann	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Euw 1 Monika Hellmüller	Bödlistrasse 4	041 750 32 35
Euw 2 Claudia Brunner	Bödlistrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1 Sabrina Baumann	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2 Esther Haberthür	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse Claudia Rahm	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Zimmel 1 Karin Siegenthaler	Zimmehofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2 Sandra Gerber	Zimmehofweg 2	041 752 03 56
Schulhäuser		
Acher NordOst	Lehrpersonenzimmer	041 754 51 58
Schulleitung René Duss	Alte Landstrasse 112b	041 754 51 70
Acher West	Lehrpersonenzimmer	041 754 51 65
Schulleitung René Duss	Waldheimstrasse 8	041 754 51 70
Acher Süd	Lehrpersonenzimmer	041 754 51 61
Schulleitung Daniel Müller	Alte Landstrasse 112	041 754 51 62
Schönenbüel	Lehrpersonenzimmer	041 754 52 03
Schulleitung Stefan Grolimund	Wilbrunnenstrasse 24	041 754 52 02
Schulische Dienste		
Logopädie Unterägeri	Martina Cadetg Melanie Häusler Erika Langenegger	041 754 51 67 041 754 51 73 041 754 51 64
Schulische Heilpädagogik Unterägeri	Dorothee Mesaglio (KG/PS) Dominik Zimmermann (KG/PS) Simone Fitze (PS) Katharina Hegglin (PS) Sonja Huser (PS) Franziska Schlüns (PS) Monika Steiner (PS) Linda van Holten (PS) Edwin Suter (OS)	041 754 51 74 041 754 52 07
Schulsozialarbeit Unterägeri	Frowin Limacher frowin.limacher@schule6314.ch	041 754 52 01
Psychomotorik Oberägeri	Petra Berther und Irène Bilang	041 723 80 98
Schulpsychologischer Dienst Zug	Ursula Rufer	041 723 68 46
Ambulante Psychiatrische Dienste, Baar		041 723 66 00
Schularzt Unterägeri, Seestrasse 9	Dr. med. J. Stäger	041 750 55 55
Beratungsstellen		
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche		147
Elternnotruf Zug/Zürich		041 710 22 05
Zuger Fachstelle Jugend und Kind: punkto		041 728 34 40
Kinder- und Jugendberatung Zug		041 711 00 06
Suchtberatung Zug		041 728 39 39

DIE TÄTIGKEIT DER SCHULKOMMISSION

23

Wie andere Kommissionen wird die Schulkommision gemäss der Zusammensetzung des Gemeinderates besetzt. Eine Parteizugehörigkeit ist zwar erwünscht, aber nicht zwingend. Einige Mitglieder nehmen den Sitz einer Partei ein, ohne in dieser aktiv zu sein. Wichtig hingegen sind Interesse und Freude an der Auseinandersetzung mit schulpolitischen Themen auf kantonaler und nationaler Ebene.

Die ordentlichen Sitzungen dienen im Wesentlichen der Orientierung der Kommissionsmitglieder über aktuelle wichtige oder aussergewöhnliche Ereignisse des Schulalltags. Vernehmlassungen, zu welchen die Gemeinden Stellung nehmen können, werden bearbeitet, und eine Empfehlung für den Gemeinderat wird verabschiedet.

Interessant sind die verschiedenen Schulbesuche, welche während des Schuljahres stattfinden. Hier erhalten die Mitglieder der Schulkommision einen Einblick in den normalen Schulalltag der Lehrpersonen und der Schulkinder. Einmal jährlich findet ein Schulbesuchstag für die ganze Schulkommision gemeinsam mit der Schulleitung statt, der jeweils unter einem pädagogischen Schwerpunkt wie zum Beispiel Fremdsprachenunterricht, Integration oder anderen aktuellen Themen aus dem Schulalltag steht.

Diese Tage werden von allen als Bereicherung und spannender Teil der Kommissionstätigkeit wahrgenommen.

Ebenfalls nehmen die Schulkommisionsmitglieder an den schulinternen Tagungen teil. Die fachkundigen Referenten tragen zur Weiterentwicklung der Schule bei und öffnen den Blick auf die Bildungslandschaft Schweiz. Natürlich stehen den Mitgliedern auch Besuche verschiedener Schulveranstaltungen wie zum Beispiel der Abschluss von Projektwochen, Theateraufführungen und die Abschlussfeier der dritten Oberstufe offen.

Einige persönliche Eindrücke

Seit ungefähr zehn Jahren bin ich Mitglied der Schulkommision. In dieser Zeit hat sich die Tätigkeit stark verändert. Wo früher die Schulkommision noch über schulorganisatorische Fragen entscheiden konnte, sind es heute strategische und vermehrt politische Themen, die uns beschäftigen. Während dieser Zeit habe ich eine engagierte, moderne Schule wahrgenommen, an der das Wohl des Kindes einen hohen Stellenwert hat. Natürlich gab es auch herausfordernde Momente – wohl für beide Seiten – wo wir nicht immer gleicher Meinung waren.

Im Rückblick überwiegen jedoch von meiner Seite her die positiven Eindrücke. Ich weiss: Wir haben eine gute Schule mit Menschen, die täglich enga-

giert ihren Auftrag wahrnehmen und ihr Bestes für eine gute Bildung unserer Kinder und Jugendlichen geben.

Sabine Bruckbach Hanke

Ich bin nun seit knapp vier Jahren in der Schulkommision und stufe diese interessante Tätigkeit als wahre Bereicherung ein. Die Aufgabe gibt mir einen vertieften Einblick, was während eines Schuljahres alles läuft. Die Besuche in den verschiedenen Schulhausteams und ganz besonders in den Schulklassen zeigen mir, wie gut unsere Schule in Unterägeri geführt wird. Viele sehr motivierte und engagierte Lehrpersonen arbeiten an unserer Schule! Zwar gibt es manchmal Konflikte und Anliegen, für die zum Glück immer wieder geeignete und konstruktive Lösungswege gefunden werden konnten.

Ich freue mich auf weitere interessante Begegnungen mit Lehrpersonen und Schulklassen sowie kurzweilige Sitzungen in der Kommission!

Iris Hess

Ich bin erst seit ein paar Monaten in der Schulkommision und darf sagen, dass es wirklich eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit ist. Da ich zwei schulpflichtige Kinder habe, bin ich natürlich interessiert, die Schule mal aus einem anderen Blickwinkel erleben zu dürfen. Jetzt habe ich diese Möglichkeit und freue mich weiterhin auf viele lehrreiche und interessante Gespräche und Sitzungen.

Claudia Riedmann

Ich bin seit bald acht Jahren in der Schulkommision. Ich hatte die Chance, die Umsetzung des Rahmenkonzepts «Gute Schulen» der gemeindlichen Schulen von Anfang an mit zu begleiten. Von 2008 bis 2014 wurde das Konzept Schritt für Schritt umgesetzt. Eine der Hauptaufgaben der Schulkommision bestand darin, auf der Grundlage dieses Konzeptes eine Leistungsvereinbarung mit der Schule auszuhandeln.

Die Leistungsvereinbarung unterscheidet zwischen strategischen und operativen Zielen. Aus den strategischen Zielen wurden Leistungs- und Wirkungsziele abgeleitet, welche dann in einem weiteren Schritt evaluiert werden. Aufgrund der Evaluation wird jährlich ein Reporting zuhanden der Schulkommision und des Gemeinderates erstellt.

Aus meiner Sicht ist unsere bewusst schlank gehaltene Leistungsvereinbarung für den Gemeinderat und die Schulleitung ein effizientes, wirksames Instrument, um unsere Schule kostenbewusst auf einem hohen Niveau halten zu können.

René Weber

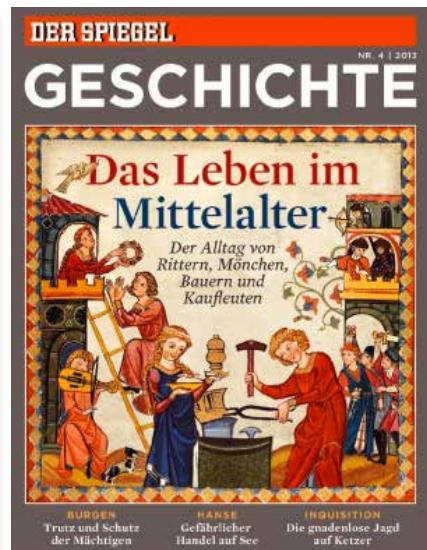
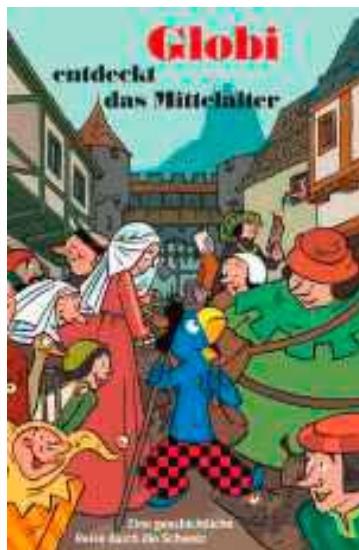
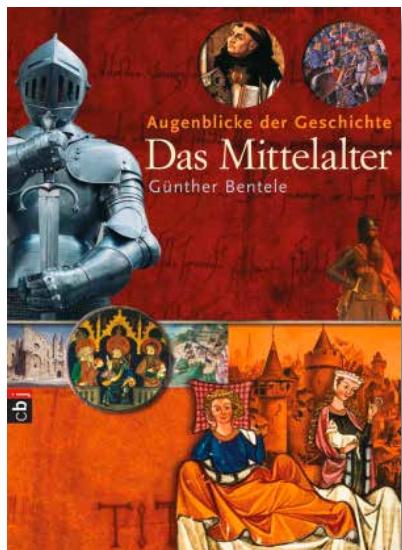
NACHTS UM ZWÖLF IN DIE BIBLIOTHEK

24

Seit Ende Juni 2013 hat das Ägerital eine zweite Bibliothek:

Die DiBiZentral oder die Digitale Bibliothek der Zentralschweiz

Bei der Digitalen Bibliothek können Bücher, Hörbücher, Musik, Filme, Zeitungen und Zeitschriften auf Tablets, Smartphones, E-Reader, Computer, MP3-Geräte runtergeladen und so angehört und angeschaut werden. Für die Benutzung der Digitalen Bibliothek braucht es eines der oben genannten Geräte, einen Bibliotheksausweis und Internetzugang.



Die Ausleihe ist sehr einfach. Je nach Gerät braucht es noch eine zusätzliche Software und die Onleihe App. Dies kann alles gratis runtergeladen werden und beim Service-Punkt «Hilfe» wird auf leicht verständliche Weise der ganze Ablauf erklärt.

«Macht es Sinn, dass die Kinder und Jugendlichen nun noch mehr auf ihre Geräte starren?», werden sich wohl einige fragen. Für die meisten Kinder und Jugendlichen gehören die neuen Medien zum Alltag. Die elektronische Bibliothek kann eine Möglichkeit sein, die Hemmschwelle allgemein zum Lesen, zu Texten, abzubauen. Und wer weiß: Ist mal die Leseleidenschaft entfacht, wird dann vielleicht auch gerne mal ein «echtes» Buch gelesen.

Ein weiterer Vorteil ist der Zugang zu Zusatzinformationen für die Schule, denn die Digitale Bibliothek bietet für die verschiedensten Fächer Lernmaterial und Sachmedien an, und sicher werden auch die vielen Sachfilme für Vorträge sehr geschätzt.

Anhand eines Beispiels wird der Nutzen schnell ersichtlich:

In der Schule wird das Thema Mittelalter behandelt. Nun möchte der Schüler/die Schülerin noch mehr darüber wissen oder muss einen Vortrag dazu machen. Unten stehend sehen wir einige Medien der Digitalen Bibliothek zu diesem Thema.

Bei School-Scout.de – Schülerhilfen finden wir drei Themen zum Mittelalter:

Frauen des Mittelalters/Städte im Mittelalter/Die Welt des Mittelalters

Die meisten Eltern haben dieses Szenario schon mal erlebt: Nach dem Nachtessen stellt das Kind auf einmal fest, dass es am nächsten Tag eine Idee und eventuell schon etwas Material für einen Vortrag in die Schule mitbringen muss. Die Bibliothek ist natürlich schon zu. Was tun? Das Tolle an der elektronischen Bibliothek sind die Öffnungszeiten: Sie ist immer und rund um die Uhr in Betrieb! Also kein Problem: Computer einschalten und auf der Digitalen Bibliothek rumzustöbern, ausleihen und dann beruhigt ins Bett gehen.

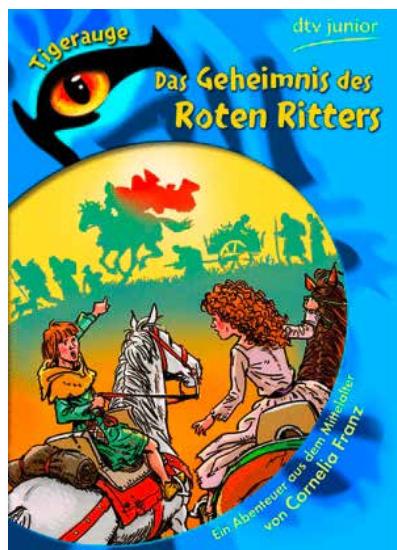
Was ebenfalls viele schätzen, ist, dass das Reisegepäck um einiges leichter wird, und wenn unterwegs der Lesestoff ausgeht, braucht es nur einen Internetanschluss und schon kann ich mich mit Lesestoff, Musik oder Filmen neu eindecken.

Die Auswahl ist sehr vielfältig und das Sortiment wird täglich erweitert, so dass es sich lohnt, immer wieder reinzuschauen und rumzustöbern – auch für Erwachsene.

Schauen Sie unter www.dibizentral.ch doch mal rein und lassen Sie sich und die Familie zu einem Buch, einem Film oder einem Hörbuch verführen.

Das Bibliotheksteam ist sehr gerne bereit, weitere Auskünfte zur Digitalen Bibliothek zu geben.

Gaby Dörnenburg, Bibliothek Ägerital



School-Scout.de

Allgemein

Schülerhilfen

Deutsch

SoWi/Politik

DIE SCHULLEITUNG INFORMIERT

26

Schuljahr 2013 / 14

Verabschiedungen

Zwei Personen aus der Schulleitung werden auf Ende Schuljahr pensioniert und vier Lehrpersonen verlassen unsere Schule aus beruflichen oder privaten Gründen. Ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und alles Gute für die Zukunft!

- **Marco Egli**, Rektor
13½ Jahre an unserer Schule tätig
- **Arthur Walker**, Schulleiter und Lehrperson Oberstufe
36 Jahre an unserer Schule tätig
- **Evelyne Walzer**, Primarstufe Acher Süd
8 Jahre an unserer Schule tätig
- **Miranda Odermatt**, Primarstufe Acher Süd
7 Jahre an unserer Schule tätig
- **Daniela Venetz**, Oberstufe Schönenbüel
6 Jahre an unserer Schule tätig
- **Anita Nigg**, Logopädin
5½ Jahre an unserer Schule tätig

Eine Lehrperson geht auf Ende Schuljahr in Pension.

- **Max Hermann**, Oberstufe Schönenbüel
12 Jahre an unserer Schule tätig

Max Hermann trat auf das Schuljahr 2002/03 in unsere Oberstufe ein. Er arbeitete vorerst als Fachlehrer in verschiedenen Klassen. Ab dem Schuljahr 2005/06 übernahm er als Klassenlehrer die Führung von Realklassen. Es war ihm ein Anliegen, die Jugendlichen gut auf das Berufsleben vorzubereiten und sie bei der Lehrstellen suche zu unterstützen.

Wir danken Max Hermann für seine Tätigkeit an unserer Schule und wünschen ihm Gesundheit und Wohlergehen für seinen nächsten Lebensabschnitt.



Jahresurlaub

Eine Lehrperson hat für das Schuljahr 2014/15 einen Jahresurlaub beantragt.

- **Irène Seewer**, Primarstufe
Acher Nord, Fachlehrperson US

Jubiläen

Auf Ende Schuljahr kann verschiedenen Lehrpersonen zu einem runden Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit 10, 25 oder 30 Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für die langjährige Tätigkeit an unserer Schule und alles Gute für die nächsten Jahre!

10 Jahre

- **Gabriella Hegglin**, Primarstufe
Fachlehrerin MS II, Acher Süd
- **Corina Marti**, Primarstufe
Fachlehrerin MS I, Acher Süd
- **Sibylle Dubacher**, Oberstufe
Fachlehrerin Hauswirtschaft, Schönenbüel
- **Damian Latka**, Oberstufe
Fachlehrer Sport, Schönenbüel

25 Jahre

- **Dominika Brogli**, Primarstufe
Klassenlehrerin US, Acher Nord
- **Gabi Hüsler**, Primarstufe
Fachlehrerin Textiles Werken, Acher Süd

30 Jahre

- **Maja Bieger**, Primarstufe
Klassenlehrerin MS I, Acher Nord

Gratulationen

Herzliche Gratulation folgenden Lehrpersonen, welche eine berufsrelevante Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

- **Alice Gees**, Primarlehrerin
Nachqualifikation Französisch Primarstufe
- **Anida Kessler**, Primarlehrerin
Zertifikatslehrgang CAS
Schulmanagement: Führen – eine Schule leiten
- **Regina Waldis**, Primarlehrerin
Nachqualifikation Französisch Primarstufe

Abschied

Auf Ende Schuljahr 2013/14 gehen der Rektor Marco Egli und der Schulleiter Oberstufe Arthur Walker in Pension. Gemeinderat und Schulkommission danken ihnen für die jahrelange Arbeit an unserer Schule, insbesondere für die anspruchsvolle Führungsaufgabe, welche sie an unserer Schule wahrgenommen haben.

Marco Egli

Im März 2001 übernahm Marco Egli als Rektor interimistisch die Leitung der Schule Unterägeri. Ein Jahr später wurde er auf das Schuljahr 2002/03 vom Gemeinderat definitiv zum Rektor der Schule Unterägeri gewählt. Mit der Pensionierung auf Ende dieses Schuljahres geht für Marco Egli eine Ära von über 13 Jahren als Rektor an unserer Schule zu Ende.



Marco Egli besticht durch seine körperliche Grösse. Er überragt damit in einer Gruppe zumeist alle anderen Personen und nimmt auf natürliche Weise eine zentrale und «überragende» Position ein. Die körperliche Grösse ist jedoch nicht der einzige Grund, der ihn zu einer Führungs- und Leitperson macht. Marco Egli handelt als Führungsperson in jeder Situation ruhig, bedacht und mit dem nötigen Feingefühl. Im Zentrum seines Tuns steht sein Menschenbild, getragen von Wertschätzung und Wohlwollen, gegenseitigem Respekt, Verständnis für andere Sichtweisen und Überzeugungen, Geduld und Humor. Diese Eigenschaften sind in der heute oft von Hektik und Aktivismus gezeichneten Schullandschaft äusserst wohltuend.

In die Rektoratszeit von Marco Egli fielen der Bau und der Bezug der Oberstufenanlage Schönenbüel sowie die definitive Etablierung der Schulleitungen, die zusammen mit dem Rektor für die operative Leitung der Schule zuständig sind. Ebenfalls in diese Zeit fiel das Projekt «Gute Schule», mit dem an den Schulen im Kanton Zug in den letzten Jahren ein Qualitätsmanagement eingeführt wurde, das zur Erhaltung der hohen Qualität unserer Schulen beitragen soll. Marco Egli arbeitete an diesem Projekt in der kantonalen Steuergruppe mit und trug damit auch auf kantonaler Ebene zur Ausgestaltung und zum Erfolg dieses Projektes bei. Ebenfalls in die Re-

toratszeit von Marco Egli fielen der Auf- und Ausbau der Schulsozialarbeit und der schulergänzenden Betreuungsangebote.

Ich durfte während der gesamten Rektoratszeit von Marco Egli als Schulpräsident zusammen mit ihm die Geschicke unserer Schule mitbestimmen und leiten. In unzähligen Sitzungen haben wir die Strategien für unsere Schule diskutiert, uns in Krisensituationen gegenseitig unterstützt, bei Problemen nach Lösungen gesucht, uns ab und zu über unverständliche Entscheide geärgert und uns über die positive Entwicklung unserer Schule gefreut. Im Zentrum aller Überlegungen standen für Marco Egli immer die Schülerinnen und Schüler. Für sie mussten Veränderungen und Entscheide sinnvoll, richtig und gewinnbringend sein. Ebenso wichtig waren ihm die Lehrpersonen, denn nur zufriedene und motivierte Lehrpersonen können die Schülerinnen und Schüler und die Schule voranbringen. Das Leiten und Führen einer Schule war für ihn eine Teamaufgabe. Es war für ihn selbstverständlich, seine direkten Mitarbeitenden in der Schulleitung in strategische Entscheide einzubinden und ihnen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zu übertragen.

Lieber Marco, wir danken dir für die sehr angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit in all diesen Jahren. Unsere Schule hat in diesen 13 Jahren von deinem grossen Engagement und von deinem unermüdlichen Einsatz profitiert und in einer wichtigen Phase einen guten Steuermann gehabt. Wir haben deine unaufgeregte und zielstreibige Arbeit sehr geschätzt. Die Früchte deines Wirkens werden an unserer Schule auch in den kommenden Jahren noch spürbar sein. Wir alle schätzen dich als kompetenten und verständnisvollen Vorgesetzten und als vertrauensvollen Kollegen. Wir wünschen dir im Namen aller Schülerinnen und Schüler, im Namen der Eltern, der Lehrpersonen sowie der Schulkommission und des Gemeinderates einen guten Start in den nun folgenden Lebensabschnitt. Wir sind sicher, dass dir die Schule und insbesondere die Schule Unterägeri immer wieder ein bisschen fehlen werden. Wir gönnen es dir, wenn du in Zukunft mehr Zeit und Musse findest für deine Wanderungen, für das Singen in deinem Chor und für regelmässige Jassabende.

Beat Iten, Schulpräsident

Daniel Müller, Schulleiter

Arthur Walker

Vor 36 Jahren ist Arthur Walker in die Schule Unterägeri eingetreten. Er arbeitete vorerst als Primarlehrer auf der Mittelstufe II im Acher Nord und absolvierte gleichzeitig während vier Jahren die berufsbegleitende Ausbildung zum Reallehrer. Fortan unterrichtete er als Klassenlehrer und später als Fachlehrer auf der Oberstufe im Acher Süd und ab 2003 im Schönenbüel. Als Lehrperson haben ihn seine ehemaligen Schülerinnen und Schüler in bester Erinnerung. Herr Walker zeigte Freude am Unterrichten, er hatte seine Schülerinnen und Schüler gern, sie schätzten seine väterliche Beharrlichkeit, sein Wohlwollen, seinen Humor, sein Verständnis und seine schier unerschöpfliche Geduld, und sie wurden gut vorbereitet ins Berufsleben entlassen.



Für die Gesamtschule leistete Arthur Walker wesentliche Beiträge. So war er während Jahren Mitorganisator des Schülerfussballturniers und der Schülerfasnacht, leitete viele Jahre ein Skilager der Oberstufe und engagierte sich für das Schultheater und den Lehrer-Samichlaus. Zudem war er für die Einführung der Informatik an der Schule Unterägeri verantwortlich. Diesen Bereich baute er in den letzten Jahrzehnten mit viel Sachkenntnis und Leidenschaft weiter aus.

Als vor rund 15 Jahren die geleiteten Schulhausteams entstanden, wurde Arthur Walker zum Schulleiter der Oberstufe gewählt. In der Folge absolvierte er die Schulleitungsausbildung, welche er 2001 erfolgreich abschloss. Da die Funktion des Schulleiters nach und nach ausgebaut wurde und Arthur Walker sowohl für die organisatorische und administrative als auch für die pädagogische und personelle Führung der Oberstufe verantwortlich war, unterrichtete er in den letzten Jahren nur noch ein kleines Pensem als Fachlehrer. Dieser Bezug zu den Schülerinnen und Schülern war ihm sehr wichtig. Er kannte alle Jugendlichen der Oberstufe mit Namen und es war ihm ein Anliegen, dass im Schulhaus ein angenehmes Klima von Wertschätzung und Respekt herrschte und die geltende Ordnung eingehalten wurde.

Als Schulleiter führte er sein Lehrerinnen- und Lehrerteam mit viel Umsicht, klaren Vorstellungen, grossem Einsatz, humorvoll und tolerant sowie mit Ruhe und Gelassenheit. Die Lehrpersonen schätzten Thury sowohl als kompetenten und verständnisvollen Schulleiter als auch als vertrauensvollen Kollegen. Er verkörperte den Führungsgrundsatz «Man muss Menschen mögen» in idealer Weise. Erholung und Ausgleich von seiner immensen Arbeit fand Arthur Walker bei seiner Familie, beim Sport (Biken, Wildspitz-Besteigungen, Lehrfussball...), auf Ferienreisen und in der Politik.

Die Schulleitung der Gesamtschule profitierte von seiner effizienten und effektiven Arbeitsweise, seiner Kompetenz, seinen wohldurchdachten und pointierten Meinungsäusserungen, seinem Humor und seiner Gelassenheit.

Arthur Walker prägte die Schule Unterägeri während über drei Jahrzehnten wesentlich mit, dafür gebührt ihm ein grosses Dankeschön. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft!

Marco Egli, Rektor

Schuljahr 2014/15

Rückkehr aus Urlaub

Die folgende Lehrperson kehrt nach einem Jahresurlaub wieder an die Schule zurück.

- **Denise Sonderegger**, Primarstufe
Acher Süd, Fachlehrperson MS II

Begrüssung

Wir heissen die neuen Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start und alles Gute!

Schuldienste

- **Erika Langenegger**
Logopädin, Pavillon Acher Süd

Primarstufe

- **Maja Luthiger**, Klassenlehrerin MS I, Acher Süd
- **Luzia Büchler**, Fachlehrerin US, Acher Süd
- **Claudine Riniker**, Fachlehrerin MS I, Acher Süd

Oberstufe

- **Nicole Keller**, Klassenlehrerin Real, Schönenbüel

Willkomm

Gemeinderat und Schulkommission heissen den neuen Rektor Erich Schönbächler und den neuen Schulleiter der Oberstufe, Stefan Grolimund, herzlich



Erich Schönbächler
Rektor

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Siebnen/SZ
1976 – 1981 Lehrerseminar Rickenbach
1981 – 2002 Primarlehrer und Schulleiter in Wangen/SZ
1985 und 1990 Reisen durch die USA und Australien/Neuseeland
1991 und 1993 Geburt meiner Töchter Natalie und Katja
2000 – 2002 CAS Schulmanagement
2002 – 2011 Schulleitung Gemeinde Feusisberg, Aufbau geleitete Schule
2004 – 2010 MAS Schulmanagement, Personalmanagement und Unterrichtsentwicklung
2012 CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung
2011 – 2014 Leitung der Schule Talentia Zug

Hobbies

Ski / Biken / Tennis, Literatur, Musik (Mitglied Blasorchester und Big Band Siebnen)

Was ich gerne mag

Erholung im Bündner Bergpanorama finden, nebst Fachliteratur aktuelle Belletristik lesen, mit unseren fünf jungen Erwachsenen aus der Patchwork Familie Zeit verbringen, kulinarische Leckerbissen mit einem schönen Glas Wein geniessen

Was ich nicht ausstehen kann

Populistische und diskriminierende Statements, grüne Erbsen, ansonsten gilt für mich: Was ich nicht mag, ändere ich

Was mir im Leben wichtig ist

Geistig und körperlich in Bewegung bleiben, Visionen pflegen und Wege finden, diese zu verwirklichen, ständig vorwärts schauen, jedoch mit montiertem Rückspiegel, den eigenen Kindern und den anvertrauten Lernenden Perspektiven aufzeigen, um sich im Leben behaupten zu können

Persönliches Lebensmotto

Leben ist Bewegung

willkommen und wünschen ihnen einen guten Einstieg und alles Gute für ihre anspruchsvolle Arbeit. Sie stellen sich in den folgenden Interviews selber vor.



Stefan Grolimund
Schulleiter
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Aufgewachsen in Edlibach, Schulzeit in Menzingen, Pfadi in Unterägeri
1985 – 1992 Kantonsschule in Zug
1992 – 1999 Studium in Zürich
mehrere Reisen in fremde Kulturen
1999 – 2002 Oberstufenlehrperson in Oberägeri
ab 2002 Familie, zwei Kinder, zu Hause in Steinhausen
2002 – 2004 Gymnasiallehrer Geografie an der Kantonsschule Obwalden
2004 – 2011 Oberstufenlehrperson in Menzingen
2011 – 2014 Schulleiter Oberstufe und Mittelstufe 2 in Buchrain/LU

Hobbies

Biken, Joggen, Gitarre spielen, Camping mit der Familie, Wandern

Was ich gerne mag

Spannende Diskussionen, Frühling, Reisen mit spontaner Reiseroute, fröhliche Menschen, für anspruchsvolle Situationen eine Lösung finden, die Berge und das Meer, den Ägerisee

Was ich nicht ausstehen kann

Fenchel, Arroganz, im Stau stehen, lange Winter

Was mir im Leben wichtig ist

Offenheit, die Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, fairer und respektvoller Umgang mit Menschen, Zeit verbringen mit meiner Familie und bei der Erziehung der Kinder mithelfen

Persönliches Lebensmotto

Viele Wege führen nach Rom

Die neuen Lehrpersonen und die Logopädin stellen sich vor



Maja Luthiger
3. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Primarschulzeit in der Stadt Zug
Handelsmittelschule / Berufsmatura an der Kantonschule Zug
Musical Ausbildung in Hamburg
Tanz- und Sprachaufenthalt in New York
Zwei Monate Asienreise

Hobbies

Tanzen (Contemporary, Ballett, Breakdance usw.), Surfen, Reisen, Gitarre und Klavier spielen, Singen

Was ich gerne mag

Katzen, Hunde, Sonne, Meer, Sushi, Musik, Freunde und Familie, Ehrlichkeit, Humor

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrllichkeit, Streit, Ungerechtigkeit, Regen

Was mir im Leben wichtig ist

Familie, Freunde, Gesundheit, Zufriedenheit, Ziele haben, das Leben geniessen

Persönliches Lebensmotto

Viele Wege führen nach Rom

Was ich gerne mag

Vielseitigkeit meines Berufs; Zusammenarbeit mit Kindern; Geradlinigkeit; Zauber im Leben; den Frühling mit seinen Schlüsselblumen und Buschwindröschen; das Zugerland mit seinen Seen und die Leuchtenstadt Luzern; Schoggi und Cappuccino; Klavierkonzerte mit Martha Argerich und Chorkonzerte

Was ich nicht ausstehen kann

Opportunismus, undifferenzierbares und populistisches Gegenüber, gleichgültiges Verhalten, Neid, Peperoni

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Kinder, meine Familie, gute Freunde und ein harmonisches Umfeld

Persönliches Lebensmotto

«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.» (Hermann Hesse)



Claudine Riniker
Fachlehrperson MS I
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit im Aargau
Ausbildung zur Lehrperson im Aargau und in Bern
Lehrerin in der Stadt Biel

Längere Sprachaufenthalte in Kanada und USA

Hobbies

Schwimmen, Biken, Skifahren, Fotografieren, Reisen

Was ich gerne mag

Erfrischender Schwumm im See, leckeres Essen im Beisammensein von Freunden, neue Länder entdecken

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrllichkeit, Geschrei, Shrimps

Was mir im Leben wichtig ist

Familie und Freunde, Gelassenheit, Gesundheit

Persönliches Lebensmotto

If «Plan A» didn't work the Alphabet has 25 more letters. Stay cool!



Luzia Büchler
Fachlehrerin US
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Geboren in Altstätten/SG
Kindheit und Schulzeit in Wolhusen/LU
Primarlehrerinnenseminar in Baldegg/LU
10 Jahre Lehrerin der 1. und 2. Primarklassen in Wolhusen, Rain/LU, Hünenberg und Zug
Seit 2002 Mutter (Tochter 12-jährig und Sohn 10-jährig)

In dieser Zeit berufsbegleitendes Studium für Chorleitung CH1 in Zug, heute Leiterin von verschiedenen Kinder- und Erwachsenenchören

Hobbies

Singen (seit 1997 Mitglied im Chor «Audite Nova Zug»), Musik im Allgemeinen, Lesen, Schreiben, Schwimmen

**Nicole Keller**

Klassenlehrperson 1. Real
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Primarschulzeit in Baar
Kantonsschule in Zug
2003 – 2009 Teilzeitangestellte im Altersheim Baar
2008 – 2012 Studium zur Sekundarlehrerin an der PH Zug und Luzern
2008 und 2010 Sprachaufenthalte in Lausanne und Nizza
2009 Stellvertretung als Klassenlehrerin einer 1. Real in Thalwil/ZH
2009 – 2011 Teilzeitangestellte in einer Pharmafirma in Baar
2013 Stelle als Klassenlehrerin einer 3. Sek in Ebikon/LU
2013 – 2014 Stelle als Klassenlehrerin einer 1. Sek in Freienbach/SZ

Hobbies

Mit meinem Hund spazieren und trainieren, Joggen, Pilates, Skifahren, Wandern, Kochen und Backen, Lesen, Acrylmalen

Was ich gerne mag

Zeit mit meiner Familie verbringen, gemütliche und lustige Stunden mit meinen Freunden, schwatzen und lachen, Schokolade, jegliche Art von Tieren, italienisches und asiatisches Essen, Zuger Fasnacht, blühende Apfelbäume, Offenheit und Ehrlichkeit, im Meer schwimmen, Wellness Kurzurlaube, die Aussicht auf dem Weissfluhgipfel, unkomplizierte Menschen

Was ich nicht ausstehen kann

Nörgler, die nichts anpacken und ändern, Fleisch mit Knochen, zu viel Parfum, nasskaltes Wetter, Ordnungsfanatiker, rüpelhaftes Benehmen, Arroganz

Was mir im Leben wichtig ist

Zufriedenheit und Gesundheit, Motivation für den Beruf aufrechterhalten, meine Familie und meine guten Freunde, aus allen Situationen im Leben eine gewinnbringende Erfahrung mitnehmen, an mir arbeiten und mir trotzdem dabei treu bleiben

Persönliches Lebensmotto

You may be deceived if you trust too much, but you will live in torment if you do not trust enough (Frank Crane, Kolumnist, 1935)

**Erika Langenegger**

Logopädin

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit im Kanton Schwyz
2006 – 2007 Sozialpraktikum am Heilpädagogischen Zentrum Hagendorf
2007 – 2010 Ausbildung zur Logopädin an der Universität Fribourg
2010 – 2011 Logopädin in Steinhausen
2011 – 2014 Logopädin an der Sprachheilschule Hohenrain
seit Februar 2014 Logopädin in Unterägeri

Hobbies

Tanzen, Lesen, Kino, Spazieren, Spielabende

Was ich gerne mag

Sonnenuntergänge, tanzenden Schneeflocken zuschauen, Kamin-/Lagerfeuer, gemütliches Beisammensein mit Freunden, Zuhause im Trainer rumlaufen, Gedanken nachhängen, Faulenzen, bekocht werden

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrllichkeit, Unpünktlichkeit, Wichtigtuerei, Heuchelei, Kreidengequetsche an der Wandtafel

Was mir im Leben wichtig ist

Mein Glaube an Gott, Gesundheit, Ehrlichkeit, Harmonie, Menschen um mich herum, auf die ich zählen kann

Persönliches Lebensmotto

Das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar, man kann es nur mit dem Herzen finden.

PAUSENPLATZ ACHER – KINDER IN BEWEGUNG

32





Schulleitung

Erich Schönbächler	Rektor
René Duss	Schulleiter Acher NordOst und West (Primarklassen, Kleinklassen und Kindergarten Euw und Zimmel)
Daniel Müller	Schulleiter Acher Süd (Primarklassen und Kindergärten Chlösterli, Grossmatt, Mühlegasse)
Stefan Grolimund	Schulleiter Schönenbüel (Oberstufe mit Real- und Sekundarklassen sowie Werkklasse)

Schulkommission

Beat Iten	Schulpräsident/Gemeinderat
Iris Hess	Vertretung CVP
Evi Frey	Vertretung FDP
Claudia Riedmann	Vertretung FDP
Sabine Bruckbach	Vertretung SP
Trix Iten	Vertretung SVP
René Weber	Vertretung Schule und Elternhaus
Erich Schönbächler	Rektor (beratend)
Franziska Linder	Vertretung Lehrerschaft (beratend)
Monika Stücheli	Sekretariat/Protokoll

Rektorat und Sekretariat

Diese befinden sich an einem neuen Standort im Schulhaus Acher Ost, Alte Landstrasse 112a (siehe Foto). Das Sekretariat ist Montag bis Freitag von 08.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 17.30 Uhr geöffnet.



Schulweg und Lotsendienst

Der Schulweg liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich der Erziehungsberechtigten. Fahrten mit dem Auto vor die Schulhäuser und Kindergärten sind zu unterlassen. An zwei Fussgängerstreifen wird den Schülerinnen und Schülern ein sicheres Überqueren der Hauptverkehrsachse Zugerstrasse zu den Zeiten mit dem grössten Verkehrsaufkommen ermöglicht.

Dieser Lotsendienst sichert die Übergänge zwischen Dorfplatz und altem Dorfschulhaus sowie bei der Einmündung Neuschellstrasse und Bödlistrasse. Die Einsatzzeiten sind von 07.00 – 08.15 Uhr, von 11.40 – 12.10 Uhr und von 13.00 – 13.30 Uhr.

Schulergänzende Betreuung SEB

Das kostenpflichtige Angebot richtet sich grundsätzlich an Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Die Räumlichkeiten befinden sich in den Schulhäusern Acher Süd und Ost.

Von Montag bis Freitag wird die Mittagsbetreuung mit Mittagessen von 11.45 – 13.30 Uhr angeboten. Die Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgaben-Insel dauert von 13.30 – 18.00 Uhr. Am Mittwochnachmittag findet keine Betreuung statt. Die einzelnen Module können beliebig gewählt werden. Während der Schulferien und an schulfreien Tagen gibt es kein Betreuungsangebot.

Anmeldungen an das Schulsekretariat:
Telefon 041 754 51 51
Mail sekretariat@schule6314.ch oder
www.schule6314.ch

Unsere Wettköniginnen

Wetten dass

„Wetten dass“

Hat jemand vom Westen etwas Aussergewöhnliches zu bieten, so tritt er vor ein kritisches Publikum, das mit erhobenem oder gesenktem Daumen die angesagte Wette unterstützt bzw. durchschickt. Gelingt die Wette? Steigende Spannung vor versammelter Menge! Und dann der tosende Applaus, das mitühlende Bedauern der ZuschauerInnen! Die Jury, natürlich eine Auswahl von unteigewohnten Lehrpersonen, wählt unter all den Darbietungen die beste, tollste, originellste aus. Und schon ist die Königin, der König gekürt und darf den heiß begehrten Pokal entgegennehmen, der auf diese Weise von Klasse zu Klasse wandert.

Ich kenne alle Kinder beim Vornamen

Ich heiße Perithyka und gehe in die 6. Klasse. Als Kette habe ich mir ausgedacht, alle Kinder vom Acher West mit dem Vornamen zu kennen. Die Klassenlehrerinnen haben mir von allen Schulen die Fotos und Namen gegeben. Aber musste ich nicht so viel, da ich schon fast alle kannte. Es war zwar manchmal schon schnur, denn ich mussk immerhin 130 Vornamen auswendig können.

Es ist wichtig, dass man für eine solde Wette selbstbewusst ist und keine Angst hat. Die Ketten haben nur uns in der Klasse ausgedacht und wir brauchten halt eine die das durchführt. Das war eben ich. Ich habe mich freiwillig gemeldet und Spass hat es auch gemacht. In Beginn war ich sehr nervös, aber es klappt alles prima. Ich war stolz, dass mir die Kette gelungen war. Nie im Leben habe gedacht, dass ich auch noch Wettkönigin werde. Ich war zwar überglücklich obwohl sich die anderen doch gut geschlagen haben.

Perithyka

Als ich in einem Video sah, wie eine Lägerin mit ihrem Becher einen coolen Rap vorführte, war ich total begeistert. Sofort wollte ich das Kunststück ausprobieren und ich versuchte es den ganzen Abend lang. Zuerst trainierte ich eine falsche Kombination, aber ich konnte mich dann mit Hilfe des Videos korrigieren. Jetzt war ich total sicher, dass ich den Rap bei „Wetten dass“ unserem Schulhaus vorzeigen wollte. Im Bewegungsraum durfte ich an der Kette arbeiten. Auch zu Hause habe ich Vollgas gegeben und täglich geübt. Ich trainiere wie verrückt vor dem Essen, nach dem Essen, im Bett, überall - ich kann fast nicht mehr damit aufhören und wurde richtig süchtig.

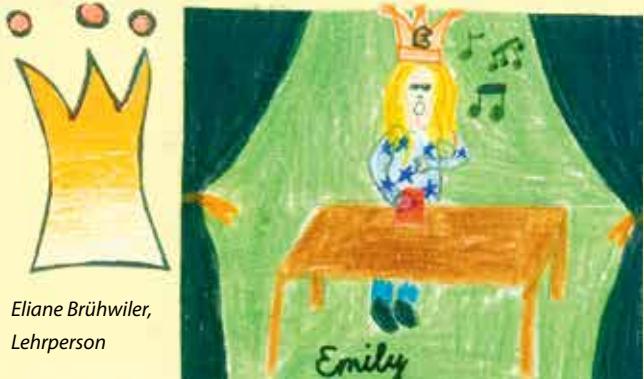
Am Schluss musste mir meine Mutter nur noch die Angst vor dem Auftritt nehmen. Noch nie im Leben habe ich so vielen Leuten etwas vorgeführt. Aber es klappte prima! Ich wurde sogar Wettkönigin und bekam den Wanderpokal!

Ich war so glücklich, dass ich ein bisschen weinen musste. **Emily**



The Cup-Song

Man singt das Lied "When I'm Gone". Dazu wird über die schnelle Bewegung der Hände, die einen Becher als „Schlagzeug“ halten, eine bestimmte rhythmische Abfolge gespielt. Diese Performance wird weltweit „The Cup-Song“ genannt.



Eliane Brühwiler,
Lehrperson



TEAM ACHER NORDOST



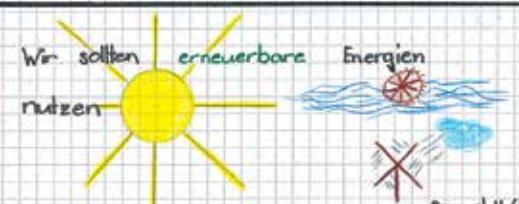
Power on

Unter dem Jahresmotto POWER ON beschäftigen wir uns im Schulhaus Nordost in diesem Schuljahr 2013/14 mit unterschiedlichsten Formen von Energie.

Wir testen bei der Wanderung auf den Zugerberg unsere Muskelkraft und lassen zauberhafte MAGIC BUBBLES aus Seifenwasser über die idyllische Landschaft schweben. Louis Palmer fährt mit seinem Solarmobil mitten auf dem Pausenplatz Acher vor und beeindruckt und fesselt mit den Erzählungen von seiner Reise um die Erde Gross und Klein. Dank finanzieller und professioneller Unterstützung durch die Gemeinde Unterägeri und Mitarbeiter der Linie-E erleben wir drei Energie geladene Thementage:

Wir besuchen das Kleinwasserkraftwerk an der Lorze, den Holzwärmeverbund in Menzingen und einen Energiespar-Workshop. In einem reichhaltigen Atelier-Angebot lernen die Kinder den Zusammenhang zwischen Körperenergie und der Energie aus der Nahrung kennen. Wie viel kcal hat eine Banane? Ferner beschäftigen wir uns mit Themen wie: Geschichte der Energie und Arbeitsverrichtung früher und heute. Wie kommt der Strom

*Voller Schwung und Energie setzen sich die Schüler/innen mit dem Pausenhörn für bedürftige Menschen ein. Das macht mich sehr stolz.
R. Duss (Schulleiter)*



*Da habe ich geschaltet, es hat klick gemacht.
U. Guineau*

Wir haben Blumenzwiebeln gepflanzt und an die Sonne gestellt.

in die Steckdose? Power-Riegel werden gebacken und Energy Drinks selber gemixt. Was ist nahe liegender, als sich mit der neuen Solaranlage auf unserem Schulhausdach zu beschäftigen! Die Kinder basteln farbenfrohe Windräder und dekorieren damit das ganze Schulareal. Sie experimentieren mit Windenergie und bringen durch ihren eigenen Körpereinsatz elektrische Geräte zum Laufen. Was ist eigentlich Luft? Die kann man ja nicht einmal sehen und jetzt steckt da auch noch Energie drin? Und was haben die alten Ägypter mit Energieb(a)lance am Hut? Ein wichtiges Anliegen der Thementage ist aber auch, dass die Schülerinnen und Schüler sehen, dass sie selbst Verantwortung übernehmen müssen im Umgang mit diesem wertvollen Gut Energie.

POWER ON... für die folgenden Blitzlicht-Aussagen und Sätze, die einen kleinen Einblick in unsere Gedanken und unser Schaffen geben.

Marica Seemayer, Lehrperson

Unser Treppenaufgang ist geschmückt mit Windrädern.

*Energie geladen bin ich, wenn ich fröhlich bin.
Bianca*

*Ich habe manchmal zu viel Energie um ruhig zu sitzen.
J. David*

*Ich spare Energie, wenn ich in der Mathematik schnell arbeite.
Nikola*

*zwischen dem Schulhaus Nord Ost und der Linie-e hat es gepunkt!
zusammen organisieren wir für unsere Schüler und Schülerinnen drei Energietage
F. Müller*

Hello, hier bin ich, das Schulhausmaskottchen vom Acher Süd. Vor etwa einem Jahr bin ich aus drei Kinderzeichnungen heraus geboren und es ist noch gar nicht lange her, da hatte ich meinen ersten Geburtstag. Das war prima, wobei das mit dem Kerzen Ausblasen etwas schwierig war, weil ich ja nicht atme. In der Zwischenzeit habe ich schon ein bisschen lesen und schreiben gelernt. Das ist eine prima Sache und macht viel Spass. Schuhe binden kann ich mittlerweile auch und bald bekomme ich noch einen Namen. Ich bin schon ganz aufgeregt. Dass ich ein Lieblingswort habe, habt ihr vielleicht auch schon gemerkt.

Mir gefällt es prima hier im Süd. Bereits das zweite Jahr haben wir jetzt das Jahresmotto «schulCOOLtur». Da sind Anlässe dabei wie die Weihnachtsfeier, der Sporttag, die Eröffnungsfeier oder die Verabschiedung der 6. Klässler. Prima ist, dass das alles schon zum Jahresprogramm gehört, weil so diese Veranstaltungen immer wieder durchgeführt werden. Ganz besonders waren in diesem Jahr vor allem zwei Projekte: Die Fasnacht und das «Für- und Miteinander».

An der Kinderfasnacht war ja unser ganzes Schulhaus mit dabei! Alle unsere Südler haben am Kinderumzug mitgemacht. War das prima! Vorher wurde fleissig gebastelt und gekleistert und geklebt. Ich habe ein bisschen in die Schulzimmer reingeschaut und es war prima, so viele lachende Kindergesichter zu sehen. Der Umzug selbst war dann natürlich der absolute Hit und ich bin mir sicher, dass die Kinder diesen Tag noch lange nicht vergessen werden.



Ganz prima finde ich auch diese Idee mit dem «Für- und Miteinander». Es ist nämlich so, dass jede Klasse einmal in diesem Jahr etwas für oder mit den anderen Klassen tun soll. Da sind wirklich prima Ideen dabei. Eine Klasse hatte extra einen Tanz einstudiert und den dann aufgeführt. Eine weitere Klasse liess es mit Boomwhackers so richtig knallen und wieder eine andere Klasse hängte Grimassen-Fotos an die Tür, damit alle etwas zu lachen hatten. Am 11. November kam sogar richtig prima Fasnachtsstimmung auf, als plötzlich laute Guggenmusig durch die Gänge hallte und das ganze Schulhaus mit Girlanden und Ballons dekoriert worden war. Das hat prima ausgesehen. Ganz prima sah auch die «Schulhausspur» aus, die eine Klasse aufgehängt hatte. Da durfte jedes Kind einen Fuß gestalten und alle diese Füsse liefen dann am Treppengeländer hoch. Bei den «Für- und Miteinander»-Aktionen war sogar ganz Leckeres dabei: Eine Klasse hatte für alle Schüler und Schülerinnen Guetzi gebacken und verteilte diese dann, und eine andere Klasse versteckte im Schulzimmer Ostereier, die wir suchen durften. Das war spannend.

Und wisst ihr, was ganz ganz prima ist? Es kommt noch mehr! Denn auch im nächsten Jahr soll es mit solch prima «Für- und Miteinander-Aktionen» weitergehen. Ich freue mich schon jetzt.

Nicole Pfenninger, Lehrperson

TEAM SCHÖNENBÜEL

Energiewoche der Oberstufe

Für die zweite Maiwoche vom Montag, 5. bis Freitag, 9. Mai 2014 plante und organisierte die Oberstufe eine Energiewoche. Dabei wurden verschiedene Ziele verfolgt.

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich über unterschiedliche Zugänge aktiv mit dem Thema Energie auseinander. Mit dem abwechslungsreichen Wochenprogramm konnten verschiedenste Interessen und Sinne angesprochen werden. Mit vielen Tipps rund um Freestylesport und Ernährung verlieh GORILLA® den Jugendlichen mehr Power.

In zwanzig verschiedenen Exkursionen eigneten sich die Schülerinnen und Schüler konkretes Wissen über den Einsatz und die Bedeutung der Energie in Wirtschaft und Gesellschaft an. Ziele waren Orte, wo Energie generiert wird mit Wasser, Biomasse oder Kehricht, wo Energie umgewandelt oder verbraucht wird in Maschinen und Kühlaggregaten oder von

Tieren auf dem Bauernhof, wo der Verbrauch von Energie möglichst optimal gesteuert wird durch geeignete Technik oder kluge Logistik. Kleingruppen mussten selbstständig mit Experten Kontakt für eine Führung aufnehmen, die Fahrpläne studieren und ein detailliertes Budget erstellen. Dabei wurde gezielt das eigenverantwortliche Lernen und Handeln gefördert. Da die Gruppen nach dem Zufallsprinzip aus allen drei Stufen zusammengesetzt wurden, arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit ihnen zum Teil nicht vertrauten Mitschülerinnen und Mitschülern zusammen, um gemeinsam die vorgegebenen Aufgaben zu erfüllen.

In zwölf unterschiedlichen Workshops wurde das Thema Energie aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und handelnd vertieft. Die Sonnen- und Windenergie wurden eingefangen, Elektromotoren gebaut, verschiedene Energie-Experimente durchgeführt, es wurde gekocht nach Energiebedarf und in einem Planspiel wurden Ideen für das erste autonome Energietal der Schweiz entwickelt.

Nach dem sCOOL!-Cup in Baar, einem OL Schulprojekt in der ganzen Schweiz, setzten sich die Schülerinnen und Schüler am Beispiel Industriepfad obere Lorze mit der Bedeutung der Energie im Zusammenhang mit der Industrialisierung im Kanton Zug auseinander. Das Nachdenken über Nachhaltigkeit und Effizienz im Umgang mit Energie sollte schliesslich das eigene Handeln beeinflussen.

Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern, waren dank der von Webmaster Michael Iten eigens für diese Projektwoche erstellten Website (www.schule6314.ch/cms/energiewoche) immer auf dem aktuellen Stand der Planung. Und für die Workshops konnte man sich sogar online anmelden. Innert dreier Minuten war der Workshop «Survival ohne Energie» ausgebucht!

Arthur Walker, Schulleiter Oberstufe



IMPRESSUM

39

Redaktionsteam

Marco Egli (Rektor)
Manuela Imhof (Redaktorin)
Beat Iten (Schulpräsident)

Redaktionsadresse

«Schuelheft Unterägeri»
Schulsekretariat
Postfach 561
6314 Unterägeri
041 754 51 51

Titelseite

Remo Stierli

Fotos

Manuela Imhof
Seiten 3, 7, 17, 24, 26, 27, 28, 32, 33, 34

Lektorat

Marie-Louise Rütti

Layout / Druck

Fromyprint Unterägeri

Erscheinungsdatum

Juni 2014

Auflage

4'550

Schlusspunkt

Mit dieser Ausgabe des «Schuelheftes» verabschiede ich mich als Rektor und als Mitglied der Redaktionskommission. Über 13 Jahre durfte ich diese Schule leiten und sie durch gute und auch durch schwierige Zeiten führen.

Ich bedanke mich für die Unterstützung, das Wohlwollen, das Vertrauen und die Wertschätzung, welche ich in all den Jahren erfahren durfte.

Meinem Nachfolger Erich Schönbächler wünsche ich eine gute Aufnahme an der Schule Unterägeri und alles Gute!

Marco Egli, Rektor

